Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

41 (18.2.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 41
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
18. Februar 1935

Abschluß der Saarverhandlungen in Rom

Einigung in allen Punkten. — Unterzeichnung am Montag in Neapel.

DNB. **Rom**, 17. Febr. In der Saarfrage wurde am Samstag abend zwischen der deutschen und der französischen Delegation eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebietes ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Der Wortlaut wurde in einer Nachmittagssitzung von den beiden Delegationen paraphiert. Die Unterzeichnung findet am Montag in Neapel statt.

In der amtlichen Mitteilung über den Abschluß der Saarverhandlungen heißt es:

„Die Verhandlungen, die zwischen der deutschen und der französischen Delegation unter Mitwirkung des Dreierkomitees des Völkerbundsrates und des Finanzunterausschusses des Völkerbundes gepflogen wurden, um die verschiedenen Fragen betr. die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zu regeln, haben zu einer Reihe von Vereinbarungen geführt, die am Samstag nachmittag paraphiert worden sind. Das Dreierkomitee begibt sich mit den Delegationen am Sonntag zur Vornahme der Unterzeichnung des Vertragswerkes und zur Abfassung des dem Völkerbundsrat vorzulegenden Schlußberichtes nach Neapel.

Das Ergebnis der Saarverhandlungen in Rom.

DNB. **Rom**, 17. Febr. Die feierliche Unterzeichnung des am Samstag in einer Nachtsitzung endgültig zustandegekommenen Schlußergebnisses der unter dem Vorsitz des Barons Aloisi geführten Saarverhandlungen wird am Montag vormittag um 10 Uhr in Neapel im Hotel „Excelsior" vor sich gehen. Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es sich vor allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

1) Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Uebertragung des Eigentumes des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Entrichtung der Pauschsumme von 900 Millionen französischen Franken an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umtausch gegen Reichsmark morgen im Saarland beginnt, und vor allem die Kohlenlieferungen auf den Staatsgruben herangezogen. Für die hierfür erforderliche Rechnungsführung hat die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

2) Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

3) Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4) Die weitere Ausbeutung der Warndt-Gruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind heute in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Aloisi als Schiedsrichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember vorigen Jahres zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenausbeute näher zu begrenzen.

5) Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Uebergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Der Oberste Gerichtshof in Saarlouis schließt

Saarlouis, 17. Febr. Mit der bevorstehenden Rückgliederung des Saargebietes hat nunmehr auch der Oberste Gerichtshof in Saarlouis seine Pforten geschlossen. Damit verschwindet ein letzter Teil der der deutschen Saarbevölkerung auferlegten fremdländischen Regierungsgewalt. Staatsanwaltschaftsrat Ludes sprach Worte des Dankes an den Senat für seine langjährige Tätigkeit. Obergerichtspräsident Allenberg (Schweiz) dankte im Namen des Senates. Er und seine Kollegen hätten das Saarvolk achten und schätzen gelernt. Sie würden sich gerne ihrer Tätigkeit im Saargebiet erinnern.

Anpassung der Wirtschaftsverhältnisse im Saarland an die des Reiches

Neustadt a. d. H., 17. Febr. Vom Büro des Reichskommissars für die Rückgliederung des Saargebietes wird u. a. mitgeteilt:

Bei der Rückgliederung ergibt sich die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Saarlandes allmählich den im Reiche bestehenden anzupassen. Der Preisüberwachung erwachsen hierbei wichtige Aufgaben, deren Behandlung besondere Sorgfalt erfordert. Als Sofortmaßnahmen ergehen die Anordnungen über das Verbot von Preiserhöhungen bei Lebensmitteln und Tabakwaren und über das Verbot von Mietsteigerungen im Saarland. Zugleich werden die früheren Maßnahmen des Reichskommissars für Preisüberwachung, soweit sie für das Saarland Bedeutung haben, durch eine besondere Anordnung im Saarland eingeführt. Es handelt sich dabei zunächst um Vorschriften, welche den Grundsätzen der Preiswahrheit und Preisklarheit dienen und den Käufer vor Uebervorteilungen schützen sollen (Preisaushang, Gewichtsvorschriften usw.). Von besonderer Bedeutung für eine der Gesamtheit dienende Preisentwicklung ist sodann die Behandlung von Preisbindungen jeder Art.

Die Holländer verlassen das Saargebiet

Saarbrücken, 16. Febr. In den Morgenstunden des Samstags hat das holländische Truppenkontingent das Saargebiet verlassen. Bereits um 7 Uhr früh wurde das Material auf dem Güterbahnhof Saarbrücken verladen und von dort aus nach Holland abtransportiert. Vor dem Bahnhof Saarbrücken sammelten sich in der 9. Stunde viele Hunderte von Neugierigen an, um den Abzug der Truppen mitzuerleben. Eine englische Militärkapelle und eine englische Ehrenkompagnie hatten Aufstellung genommen. Auf dem Bahnsteig erschienen der Oberbefehlshaber der internationalen Truppen, der englische General Brind, sowie zahlreiche Offiziere der drei übrigen Truppenkontingente. Unter dem Spiel der holländischen Nationalhymne verließ der Zug punkt 9 Uhr den Saarbrücker Bahnhof. Die holländischen Soldaten werden durch ihr zurückhaltendes, taktvolles und korrektes Verhalten stets in bester Erinnerung im Saargebiet bleiben.

Hennessy verläßt das Saargebiet

Saarbrücken, 17. Febr. Der Chef der saarländischen Polizei, dessen hiesige Dienstzeit trotz gewisser Bemühungen von anderer Seite offiziell erst mit dem Datum der Rückgliederung zu Ende geht, hat das Saargebiet verlassen. Er hat vor seiner Abreise eine Mitteilung an die Presse gegeben, die die Tätigkeit Heimburgers beleuchtet.

„Es trifft zu, daß ich das Saargebiet verlassen werde. Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort, da meine hiesige Position unmöglich geworden war. Aber da ich von gewissen Bemühungen Kenntnis erhielt, mich los zu werden, blieb mir keine andere Wahl, als hier zu bleiben, falls irgend jemand an meinem Verhalten Kritik üben sollte. Die erwähnten Bemühungen gipfelten in einem Brief, den der Direktor des Inneren, Herr Heimburger, vor einer Woche an mich richtete — dessen Inhalt übrigens einigen Journalisten früher zugänglich gemacht worden war als mir selbst — und der daraufhin in einem Interview mit Pressevertretern dazu benutzt wurde, um zu beweisen, daß ich mir die Mißbilligung der Regierungskommission zugezogen habe. Dieser Brief ist nunmehr offiziell zurückgezogen worden. Ich habe daher Urlaub für die Zeit bis zur Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland erbeten und erhalten. Bezüglich der Presseäußerungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Inneren, Heimburger, ist es leider wahr, daß meine Beteiligung und Mithilfe, einen Polizeiputsch zu unterdrücken, der von einer der politischen Parteien vorbereitet war und an dem ein Teil der Polizei beteiligt war, zu Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Heimburger führte, dessen enge Beziehungen und häufiges Zusammentreffen mit dem Führer dieser Partei während der Woche vor dem Putsch zu meiner Kenntnis gebracht wurde. Beweise, die ich sodann in dieser Angelegenheit erhielt, führten zu meiner Mitteilung an das Oberste Abstimmungsgericht, daß ich weitere Untersuchungen für notwendig hielt. Das eingeleitete Verfahren wurde jedoch von einer hochgestellten Instanz unterbunden. Ehe ich das Saargebiet verlasse, fühle ich mich veranlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere sehr stark erleichtert wurde durch die überwältigende Disziplin und die gute Ordnungsliebe, bewiesen von dem Volk, dem ich in seiner schweren Prüfungszeit zu einem kleinen Teil zu dienen die Ehre hatte."

Schwere Sturmschäden in Berlin

Zwei Todesopfer des Sturmwetters.

DNB. **Berlin**, 18. Febr. Der orkanartige Sturm, von dem ganz Deutschland in der Nacht zum Sonntag und während des Sonntages heimgesucht wurde, hat außer zahlreichen Sachschäden und Verkehrsstörungen auch zwei Todesopfer gefordert. In Breslau wurde am Sonntagvormittag eine Verkäuferin auf dem Ring von einem herabfallenden Mauerstück erschlagen. Bei Halle wurde ein 5jähriger Junge, der auf einer Wiese am Stadtrand abgebrochenes Astwerk sammelte, von einem umstürzenden Baum begraben und auf der Stelle getötet. In der Dewaheim-Kolonie im Mühlheimer Stadtteil Dümpten wurden so schwere Verwüstungen angerichtet, daß 36 Familien mit etwa 200 Personen zum großen Teil wohnungslos geworden sind. Zwei Personen mußten mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Im Thüringer Wald war am Samstag der Postautobusverkehr von Friedrichsroda nach Fensterbergen unmöglich, da die Straße von etwa 70 vom Sturm gefällten Bäumen gesperrt war. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden wurden durch den Sturm verschiedentlich Störungen im Zugverkehr verursacht.

Ein Feuerwehrmann durch Schornsteineinsturz getötet.

DNB. **Berlin**, 17. Febr. In den frühen Morgenstunden des Sonntags verursachte ein außergewöhnlich starker Sturm zahlreiche schwere Schäden in allen Teilen von Berlin. Mehrere Bäume wurden entwurzelt. In der Innenstadt stürzte ein Baugerüst ein. Verkehrsunfälle, die glücklicherweise glimpflich verlaufen sind, ereigneten sich auch infolge des Sturmes.

Am frühen Nachmittag setzte der Sturm mit erneuter Heftigkeit ein. In Berlin-Schmargendorf wurde der Schornstein eines Privathauses umgerissen. Bei den Aufräumungsarbeiten durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr stürzte ein zweiter Schornstein ein. Durch die fallenden Trümmer wurde der 55jährige Oberfeuerwehrmann Paul Becker so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Martin-Luther-Krankenhaus verstarb.

Sturm über dem norddeutschen Küstengebiet.

DNB. **Hamburg**, 17. Febr. Der schwere Weststurm, der Samstag nachmittag wieder über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet und der See tobte, wütete auch am Sonntag weiter. Er richtete in Hamburg und Umgegend erheblichen Gebäude- und Baumschaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwassergefahr vorbereitet. In der Nordsee ruht fast der gesamte Schiffsverkehr. Bei Cuxhaven sind zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. Auch auf der Unterelbe ankern Fahrzeuge aller Größen und Nationalitäten.

Schwerer Nordweststurm über der Danziger Bucht.

DNB. **Danzig**, 17. Febr. In der Nacht zum Sonntag setzte unter starken Regen- und Schneeschauern über der Danziger Bucht ein heftiger Nordweststurm ein, der sich in den Morgenstunden zum Orkan steigerte. Der Sturm hielt mit fast unverminderter Stärke den ganzen Sonntag über an. Zahlreiche Sturmschäden werden aus Danzig und den Vororten gemeldet. Der Sturm drückte mehrere Schaufensterscheiben ein, auch wurden Bäume entwurzelt. In der Margarinefabrik Amada riß der Orkan einen Teil des Daches von einem Schuppen. Der Strießbach, der infolge der Schneeschmelze über die Ufer getreten war, hat einzelne kleinere Gehöfte überschwemmt. Die Danziger Landespolizei ist mit den Eindämmungsarbeiten beschäftigt. Der Sturm hat auch zahlreiche Schäden an den Lichtleitungen verursacht, so daß mehrere Vororte mehrere Stunden lang ohne Licht waren. Der Flugverkehr ist im Laufe des Sonntags eingestellt worden.

Die gesamte Leipziger Feuerwehr alarmiert.

DNB. **Leipzig**, 17. Febr. In der Nacht zum Sonntag raste über Leipzig ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vielfach stürzten Schornsteine ein; Dächer wurden abgedeckt, Zäune eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück in der Berlinerstraße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35 mal 7 Meter große Dach eines Schuppens der Maschinenfabrik Kirchner und Co. A.G. wurde durch den Sturm abgedeckt. Am Bahnhof Knauthain stürzte ein Lichtmast über die Straße. Ein Kraftwagen fuhr dagegen. Dabei wurde eine Person verletzt. Im Straßenbahnhof Leutsch waren mehrere Bäume auf das Oberleitungsnetz gestürzt. Der Straßenbahnbetrieb konnte daher nur mit Verspätung aufgenommen werden. Auch Schaufenster wurden eingedrückt.

Die gesamte Feuerwehr war von 3 Uhr morgens an alarmiert, um die Verkehrshindernisse zu beseitigen. Erst um ½12 Uhr mittags rückte das letzte Fahrzeug wieder ein.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung wütete der Sturm, namentlich im Muldetal, unterhalb von Wurzen. Hier wurde im Arbeitslager Canitz durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernt liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüber liegenden Häuser geschleudert! Personen kamen auch hier zu Schaden. Die Fernsprech- und zahlreiche Ueberlandleitungen wurden vielfach zerstört.

Sturm über England

London, 17. Febr. Ein ungeheurer Sturm fegte am Samstag über große Teile Englands und richtete beträchtlichen Schaden an. Mehrere Schiffe konnten infolge des Unwetters nicht ausfahren. Der Dienst der Imperial Airway auf der Luftlinie London—Brüssel—Köln wurde eingestellt. Im Gegensatz dazu wurden von Flugzeugen der Deutschen Lufthansa zwei neue Schnelligkeitsrekorde aufgestellt. Eines der Flugzeuge flog mit neun Fluggästen an Bord die Strecke von London nach Amsterdam in genau einer Stunde. Dies bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Stundenkilometer. In vielen Teilen des Landes wurden Bäume entwurzelt und Telegraphendrähte zerstört. Auch in London selbst richtete der Sturm Sachschaden an.

Auftakt zum Reichsberufswettkampf

Axmann eröffnet den Schaufensterwettbewerb.

DNB. **Berlin**, 17. Febr. Am Sonntag mittag eröffnete der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, vor dem Berliner Rathaus im Rahmen eines Appells der Wettbewerbsteilnehmer den Schaufensterwettbewerb, der in der kommenden Woche als Auftakt zu dem Reichsberufswettkampf durchgeführt wird. In seiner Ansprache unterstrich Obergebietsführer Axmann die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes, der ein Beweis sei für den Aufbauwillen der jungen Nation.

Der Großneffe Vater Jahns 80 Jahre

Berlin, 17. Febr. Der Großneffe des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn, Hermann Jahn, der in Berlin-Friedenau wohnt, vollendete sein 80. Lebensjahr. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hatte folgenden Glückwunsch gesandt: „Zu Ihrem heutigen 80. Geburtstage spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken an das Wirken Ihres Großonkels, des Turnvaters Jahn, und zugleich in Würdigung Ihrer eigenen Verdienste um die deutsche Turnerei meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus." gez. Adolf Hitler.

Auch der Reichssportführer und Führer der Deutschen Turnerschaft, von Tschammer und Osten, beglückwünschte Jahn in einem Schreiben, ebenso der stellv. Führer der DT., Karl Steding.

Gründung einer japanischen Zeppelin-Gesellschaft steht bevor

Friedrichshafen, 17. Febr. Der Plan für eine regelmäßige Luftschiffverbindung zwischen Japan, Mandschukuo und den Südseeinseln geht rasch seiner Verwirklichung entgegen. In Tokio ist bereits ein Ausschuß gebildet worden, um die Pazifik-Luftverkehrs-Gesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Yen zu organisieren. Nach „Tokio Asahi" soll das für die Gesellschaft bestimmte Luftschiff doppelt so groß sein wie der größte bisher gebaute Zeppelin und etwa 10 Millionen Yen (über 7 Millionen Mark) kosten. Binnen kurzem werde der deutschen Zeppelin-Gesellschaft der Bauauftrag erteilt werden. Der Bau solle Anfang des nächsten Jahres beendet sein. Das Blatt berichtet ferner, für den Zeppelin-Hafen sei ein Gelände bei Maharamatschi im Regierungsbezirk Tschiba ausgewählt.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich"!

Der Große Faschistische Rat billigt die militärischen Maßnahmen

DNB. **Rom,** 17. Febr. In der letzten Sitzung der Wintertagung des Großen Faschistischen Rates machte Ministerpräsident Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar bis zum heutigen Tage mehr als 70 000 Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens die Bitte geäußert haben, in die Truppen eingereiht zu werden, die für das östliche Afrika in Bereitschaft stehen. Während der gleichen Zeitspanne äußerten Tausende alter Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom Großen Rat mit viel Beifall aufgenommen, zeuge er doch von der nationalen Begeisterung der alten und der jungen Generation Italiens.

Nachdem der Große Rat die Erklärungen des Duce zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifallsbezeugungen angehört hatte, nahm er eine Entschließung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen, und die die schwebenden Fragen seit Beendigung des Weltkrieges einer Lösung näherbringen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrikas, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Befriedung der Eingeborenenvölkerschaften. Mit tiefer Genugtuung wurde ferner der Umstand zur Kenntnis genommen, daß 13 Jahre staatspolitischer Erziehung durch den Faschismus genügt haben, um die Einberufung der Reservisten des Jahrganges 1911 in der größten Ordnung und Ruhe abzuwickeln.

Die Sitzung wurde abgeschlossen mit einem Gruß an die Truppen, die abgehen und an die, die noch abgehen werden.

*

Der abessinisch-italienische Konflikt.

DNB. **Tokio,** 18. Febr. Nach japanischer amtlicher Mitteilung hat der japanische Botschafter in Rom, Sugimura, eine längere Besprechung mit Staatssekretär Suvich gehabt, die dem italienisch-abessinischen Konflikt galt. Der Botschafter Japans hat in dieser Besprechung der italienischen Regierung den japanischen Standpunkt zur Kenntnis gebracht und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung ausgedrückt. Sugimura wies weiter darauf hin, daß Japan in Abessinien starke wirtschaftliche Interessen habe. Ueber die Stellungnahme der italienischen Regierung wird zurzeit in der japanischen Presse noch nichts mitgeteilt.

Amerikas Außenpolitik

Außenpolitische Rede des amerikanischen Außenministers

Neuyork, 17. Febr. Staatssekretär Hull hielt vor dem Kanadischen Club in Neuyork eine politische Ansprache, der aus mehreren Gründen große Bedeutung zukommt. Es ist die erste grundlegende Erklärung über die amerikanische Außenpolitik seit längerer Zeit, insbesondere seit der Kündigung des Washingtoner Flottenpaktes durch Japan. Hull teilte zum erstenmale die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in vier deutlich getrennte Gruppen ein, deren jeder gegenüber er eine verschiedene Haltung einnimmt. An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze britische Reich, dem er gleich zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelte. Er spricht von gemeinsamer Erbschaft und tiefer Hingabe an die Ideale, Frieden, Gerechtigkeit und Fairneß.

Die zweite Gruppe ist für ihn Lateinamerika, dem er nochmals die Gefühle des guten Nachbarn ausspricht und freundschaftliche Zusammenarbeit zu gemeinsamem Nutzen zusichert.

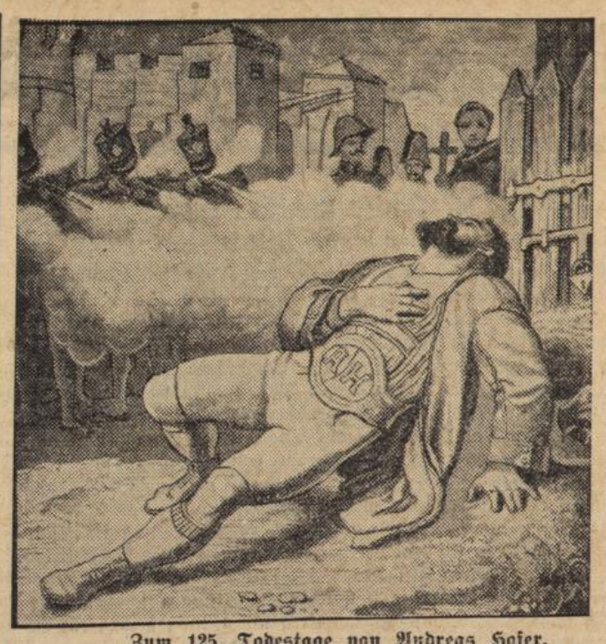
Die dritte Gruppe ist Europa, worunter Hull den europäischen Kontinent versteht. Er teilte mit, daß aus dieser Entfernung das Gewirr der vielfältigen Grenzen auf der europäischen Karte verschwimme und Europa sich als ein Ganzes darstelle, mit dem Amerika Beziehungen grundsätzlicher Art verfolge. Es halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehme tiefen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, diese Ziele zu erreichen oder zu sichern. Vor allem das Wettrüsten müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausschaltung sei die wesentliche Vorbedingung für Amerikas Mitarbeit.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hull den Fernen Osten, der Amerika rein geographisch fernzustehen scheine, ihm aber durch die amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean und durch die geschichtliche Entwicklung sehr nahe gerückt sei. Die Tradition der amerikanischen Fernostpolitik sei die offene Tür, und dieser sowie die anderen Punkte der amerikanischen Einstellung gegenüber Ostasien seien in dem großen Vertragswerk niedergelegt, das 1922 in Washington von den Mächten unterzeichnet worden sei und aus Verträgen bestehe, die voneinander abhingen und miteinander verbunden seien. Das Ziel dieser Verträge sei die Erhaltung von Frieden und Stabilität in Ostasien, sowie auf dem Stillen Ozean gewesen und an diesem Ziel halte die amerikanische Regieung heute noch fest.

Amerika erstrebe Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik", einen Frieden zwischen Freunden, die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltigen und doch nicht unbedingt sichernden Rüstungen verdanken, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Eden über den Völkerbund

London, 16. Febr. Auf einer Versammlung der englischen Völkerbundsvereinigung in Rugby hielt Lordsiegelbewahrer Eden eine Rede, in der er ausführlich das Völkerbundsproblem behandelte. Er sagte u. a.: Niemand werde behaupten wollen, daß der Völkerbund vollkommen sei. In der Tat befinde er sich in einem Zustand der Evolution, aber er sei entschieden stärker als noch vor sechs Monaten. Die Vorstellung eines kollektiven Friedensystems habe zweifellos Fuß gefaßt. Es sei der einzige Ersatz für ein Mächtegleichgewicht, das, so sorgfältig es auch hergerichtet werde, niemals endgültig den Frieden gewährleisten könne. Manchmal möchte es vielleicht anderen Nationen, die zur Zeit nicht aktive Mitglieder des Völkerbundes seien, ein wenig schwierig erscheinen, den Glauben Englands an eine Einrichtung zu verstehen, die zugegebenermaßen eine bunte Laufbahn gehabt habe. Dennoch glaube das englische Volk, wie er, Eden, annehme, daß der Völkerbund zwar nicht notwendigerweise wegen dieses oder jenen Artikels, wohl aber wegen des Geistes der Völkerbundspakte eine bessere Methode zur Regelung internationaler Streitigkeiten verkörpere, als je Menschengeist erdacht habe. England sei entschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine internationale Ordnung aufzubauen, und es würde sich freuen, wenn andere Länder den Glauben Englands an diese Körperschaft teilen würden. Solange die Mitgliedsliste des Völkerbundes nicht vollständig sei — und sie sei heute noch weit davon entfernt — werde der Völkerbund nicht in der Lage sein, diejenigen Ergebnisse zu erzielen, die sonst erzielt werden könnten.



Zum 125. Todestage von Andreas Hofer.

Am 20. Februar jährt sich der Tag zum 125. Male, an dem Andreas Hofer, der Tiroler Freiheitskämpfer, in Mantua unter den Kugeln korsischer Schergen verblutete. Sein Opfertod, der hier nach einem zeitgenössischen Holzschnitt wiedergegeben wird, war ein Fanal des Freiheitswillens, das wenige Jahre darauf zum Völkerbrande wurde und auch seiner Tiroler Heimat die Befreiung von der Fremdherrschaft brachte

Expreß

Luftschiffkapitän Flemming †

bld. **Friedrichshafen,** 16. Febr. Luftschiffkapitän Hans Kurt Flemming ist am Freitag abend ½11 Uhr, nachdem er sich im Krankenhaus in Weingarten einer Bauchoperation hatte unterziehen müssen, im Alter von 48 Jahren gestorben.

Zum Tode des Luftschiff-Führers Kurt Flemming

Friedrichshafen, 17. Febr. Kurt Flemming wurde 1886 in Stettin geboren. Von 1907 bis 1916 war Flemming aktiver Seeoffizier. 1916 wurde er zur Marineluftschiffabteilung kommandiert und von Dr. Eckener als Luftschiffführer ausgebildet. Während des Weltkrieges hat Flemming als Kapitänleutnant und Kommandant der Marineluftschiffe L 13, L 35, L 55, L 60 und LZ 22 dem Vaterland durch erfolgreiche Aufklärungs- und Angriffsfahrten über England und der Nordsee wertvolle Dienste geleistet. Von Kriegsende bis September 1919 war er im Grenzland als Baltikumkämpfer. 1919 berief Dr. Eckener Flemming als Führer des Verkehrsluftschiffes „Bodensee". 1921 unternahm er im Auftrage des Luftschiffbaues eine Studienreise nach Nordamerika und 1922 eine meteorologische Studienreise nach Westindien (Mexiko) als Vorbereitung für die damals schon geplanten Südamerikafahrten. 1924 nahm er an der Ueberfahrt des ZR 3 nach Amerika als zweiter Luftschiffführer teil. Von Oktober 1924 bis Februar 1925 war er als Führer der deutschen Instruktionsbesatzung für das Reperationsluftschiff ZR 3 (Los Angeles) auf der amerikanischen Luftschiffstation Lakehurst tätig. Seit Indienststellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" hat Kapitän Flemming auf zahlreichen Fahrten dieses Luftschiff geführt.

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen in Rußland

Moskau, 16. Febr. Das Verkehrskommissariat der Sowjetunion hat an sämtliche politischen Abteilungen der sowjetrussischen Eisenbahn scharfe Anweisungen erlassen zur Bekämpfung der Eisenbahnunglücke. Nach bisherigen Mitteilungen forderten die Eisenbahnunglücke in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar d. J. allein 70 Tote und über 100 Verletzte; außerdem mußten zahlreiche Waggons und Lokomotiven wegen der Beschädigungen aus dem Verkehr gezogen werden. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß 70 v. H. der Unglücke nur auf mangelnde Disziplin und Veranwortung zurückzuführen sind, zum Teil aber auch auf mangelnde Kenntnisse der Eisenbahnverwaltungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besuch der Berliner Automobilausstellung. Der Besuch der Automobilausstellung war am Samstag wieder ganz außerordentlich groß. Die Besucherzahl dürfte zwischen 65 und 70 000 liegen. Die Aussteller sind mit dem Verkaufsergebnis äußerst zu frieden. Am Sonntag kamen allein 15 Sonderzüge und 32 Sonderomnibusse.

Vizeadmiral a. D. Aschenborn †. In Kiel ist Vizeadmiral a. D. Richard Aschenborn, einer der ersten Vorkämpfer der deutschen Kriegsmarine, im Alter von 86 Jahren gestorben.

Faschistische Miliz für Italienisch-Ostafrika. Nach einer amtlichen Mitteilung sind zwei Bataillone faschistischer Miliz in Stärke von ungefähr 3000 Mann nach Messina verladen worden, wo sie nach Italienisch-Ostafrika eingeschifft werden sollen. Vor der Abreise hat Mussolini die Parade der beiden Bataillone abgenommen und eine kurze Ansprache an sie gerichtet.

Bergwerksunglück bei Neapel — Vier Tote. In der Nähe von Neapel wurden in einem Tuffsteinbergwerk vier Arbeiter von Erdmassen verschüttet. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Ungarische Schokoladenfabrik abgebrannt. Wie aus Szerecs in Oberungarn gemeldet wird, sind die Fabrikanlagen der ungarischen Kakao- und Schokoladenfabrik abgebrannt. Die Fabrik ist eine der größten ihrer Art in Ungarn.

Arlbergorte vom Verkehr abgeschnitten. Infolge des Witterungsumschlages der letzten Tage sind die bekannten Wintersportplätze Zuers, Lech, Zug und Warth am Arlberg wieder von jedem Verkehr und von der Außenwelt abgeschnitten. Die Flexenpaß-Straße ist unpassierbar.

Doppelmord bei Leipzig. Am 15. Februar abends sind in ihrer Wohnung in Froburg bei Borna der 74jährige Bäckermeister Hermann Oertel und dessen 64jährige Ehefrau mit schweren Schädelverletzungen durch Hammerschläge und mit durchschnittenen Kehlen tot aufgefunden worden. Der Täter, vermutlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann, ist anscheinend entkommen.

Beunruhigung unter den polnischen Arbeitern in Frankreich. Die polnische Presse meldet eine neue lebhafte Beunruhigung unter den 250 000 polnischen Arbeitern in Frankreich infolge eines neuen Dekrets über die Identitätskarten. Die verschärften Vorschriften dieses Dekrets treffen in erster Linie die polnischen Bergarbeiter und Landarbeiter.

Handel und Verkehr

Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 13. Februar wie in der Vorwoche unverändert auf 101,0 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen sind gleichfalls unverändert. Sie lauten: Agrarstoffe 100,1, industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,6 und industrielle Fertigwaren 119,7.

Vom süddeutschen Produktenmarkt

Am Markt für Inlandsweizen wurden die kleineren Partien badischen und pfälzischen Weizens, die an den Markt kamen, von den Großmühlen zumeist aufgenommen. Von süddeutschem Weizen wird weiterhin Frankenweizen bevorzugt, der zum Festpreis erhältlich ist. Außerdem kommt in erster Linie mitteldeutscher Sachsen-Saale-Weizen in Frage, worin im Laufe der Woche wiederholt Umsätze zustande gekommen sind. Die Großmühlen haben sich in der zweiten Februarwoche weiterhin eingedeckt und zwar hauptsächlich für April-Mai-Lieferung. Am Roggenmarkt ist süddeutscher Roggen nur in ganz kleinen Posten angeboten bei geringstem Umsatz. Einiges Geschäft entwickelte sich hingegen in pommer-märkischem Roggen. In Hafer hat sich eine Veränderung der Marktlage gegenüber den Vorwochen nicht vollzogen. Eine Saatmaiseinfuhr dürfte nur in beschränktem Umfang in Frage kommen, zumal die inländische Produktion sich wesentlich gehoben hat. Am Markt für Gerste konnte sich auch nach Bekanntwerden der letzten Ergänzungsverordnung zur Neuregelung des Gerstenmarktes ein Geschäft noch nicht entwickeln, da sich das neue Freigabeverfahren für Brau- und Industriegerste noch nicht eingespielt hat. Aus diesem Grunde ist der Gerstenmarkt äußerst ruhig und unentwickelt. Auch in Futtergerste ist nach der Neuregelung des Gerstemarktes noch kaum Material herausgekommen. Am Mehlmarkt ist nach den großen Weizenmehlkäufen anfangs Februar die Geschäftstätigkeit der Großmühlen in Weizenmehl wieder sehr still geworden. Am Futtermittelmarkt sind Mühlennachprodukte bei dem ruhigen Mehlgeschäft nur wenig angeboten. Inländische Trockenschnitzel werden durch die zuständigen Stellen verteilt. Gerstefuttermehl ist in kleineren Posten erhältlich. Am Markt für Rauhfutter hat sich eine Veränderung der Sachlage nicht eingestellt.

*

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse behielt auf allen Marktgebieten ein sehr ruhiges Aussehen. Besondere Anregungen fehlten, so daß sich nennenswerte Umsätze nicht entwickeln konnten. Die Unklarheiten außenpolitischer Art lähmten das Interesse an Effektengeschäften. Auch die recht schwache Haltung der Auslandsbörsen und der italienisch-abessinische Konflikt wirkten mit. Im großen Durchschnitt gingen die Einbußen kaum über 1 Prozent hinaus. Hauptsächlich betroffen war der Aktienmarkt und hier vor allem die Montanwerte. Am Rentenmarkt war das Geschäft gleichfalls gering, die Kurse zeigten aber nur geringfügige Aenderungen. Die Haltung erwies sich gegenüber der herrschenden Geschäftsstille als widerstandsfähig.

Geldmarkt. Die Lage am Geldmarkt ist nach wie vor flüssig. Tagesgeld ist ziemlich leicht, für länger fristige Anlagen besteht aber Zurückhaltung. Am 20. Februar ist die erste Einzahlung auf die von den Sparkassen übernommene Reichsanleihe von 50 Millionen RM. in Höhe von 40 Prozent, d. h. im Gesamtbetrag von 200 Millionen RM. zu leisten. Die Einzahlungen bereiten den Sparkassen bei ihren großen Liquidationsreserven keine Schwierigkeiten. Diese Beträge gehen zunächst dem offenen Markt verloren, andererseits mindert sich die Kaufkraft der Sparkassen am Markte der öffentlichen Anlagen, an dem auch schon das Geschäft an Umfang abgenommen hat. Gegen die Pfandbriefkonversion sind nur in verschwindendem Maße Proteste eingegangen. Das Vertrauen in die weitere Entwicklung wird gefestigt durch die beiden ersten Großbankabschlüsse, die der Handelsgesellschaft und der Reichskredit-AG., zumal beide eine Dividendenerhöhung brachten.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten hat sich in der Hauptsache kaum etwas geändert. Das Angebot in Weizen und Roggen hält sich in den bisherigen Bahnen, ohne daß seitens der Mühlen eine zunehmende Aufnahmelust zu erkennen wäre. Das Geschäft ist dementsprechend geringfügig. In Futtergetreide bleibt die Nachfrage gut, dagegen ist das Angebot allgemein bescheiden.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer steht seit Wochen unverändert auf 101,0. Der Erfolg der Aktion zur Belebung der deutschen Wirtschaft ist dadurch gewährleistet, daß es gelungen ist, die Aufwärtsbewegung der Preise aufzuhalten. Die letzten Monate zeigen schon eine Verlangsamung des Anstiegs der Großhandelspreise. Die für die konjunkturelle Entwicklung noch wichtigeren Lebenshaltungskosten haben sich innerhalb der beiden letzten Jahre sogar nur von 116 auf 122,5 erhöht, haben sich also viel weniger verändert als in den Aufschwungjahren 1927/28. Das Einkommen aus Lohn und Gehalt dagegen ist allein innerhalb des Jahres 1934 nach den Berechnungen des Konjunkturinstituts um 12 Prozent gestiegen, und zwar ausschließlich durch Mehrbeschäftigung, denn die einzelnen Lohn- und Gehaltssätze sind so gut wie unverändert geblieben. Der größte Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, der uns mit Vertrauen in die Zukunft blicken läßt, liegt aber auf dem Gebiet der Zinsen.

Viehmarkt. An den Schlachtviehmärkten gingen die Preise

Junge Nation

Kampfblatt der Hitlerjugend
Unterbann VI/109

Durlach, 18. Februar 1935

Rundfunk für die Jugend!

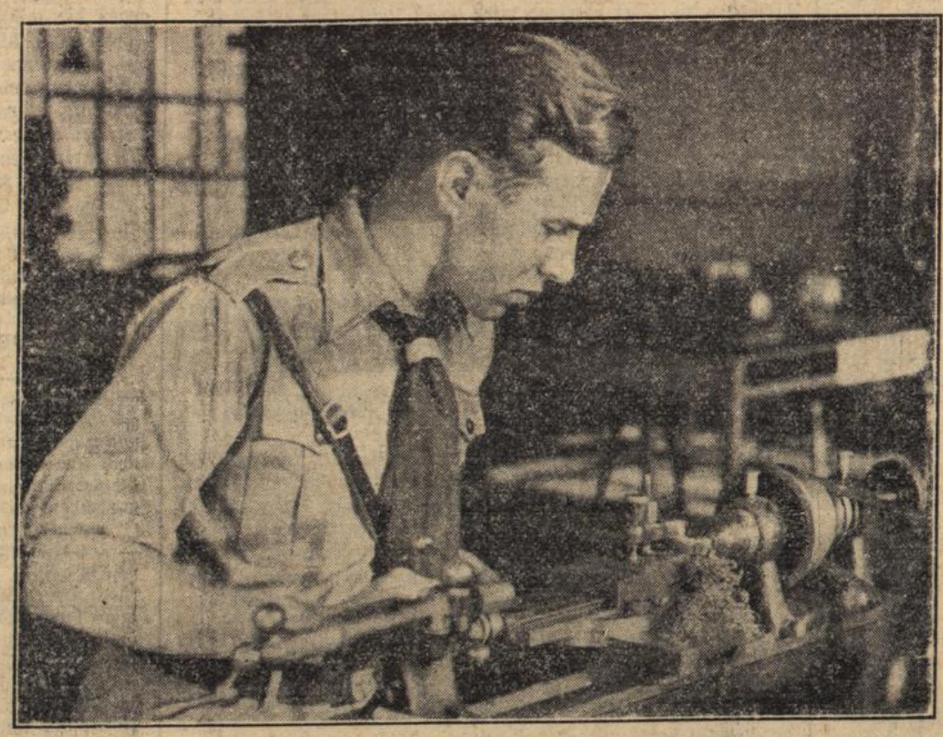
Von Gebietsführer Carl Cerff, Leiter der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung

Als der Reichsjugendführer mich im Einvernehmen mit dem Reichssendeleiter Pg. Hadamovsky am Anfang des vergangenen Jahres damit beauftragte, der Hitler-Jugend im Rundfunk ein Sprachorgan zu schaffen, war es mir klar, daß wir vieles zu lernen, aber auch viele Hindernisse zu überwinden haben. Dank dem Entgegenkommen des Reichssendeleiters können wir heute feststellen, daß der Hitler-Jugend im Rundfunk Möglichkeiten erschlossen wurden, die uns unsere Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend wesentlich erleichtern. Die Hitler-Jugend selbst hat aber auch im Rundfunk gezeigt, daß sie mit ihren schöpferischen Kräften in der Lage ist, aus eigener Kraft Sendungen zu bringen, die sowohl in Bezug auf ihre künstlerische Gestaltung, wie auch auf ihre Spannkraft und Lebendigkeit allgemeine Beachtung fanden. Junge Menschen sollen ihr Erlebnis in Wort, Lied und Musik der deutschen Jugend künden. Die Hörerschaft soll die neuesten Lieder, die aus dem Rhythmus unserer Zeit geboren wurden, kennenlernen. Hörspiele und Hörfolgen aus der deutschen Geschichte sollen ihr mehr noch als es das gesprochene oder geschriebene Wort vermag, einen lebendigen Eindruck von den Geschehnissen der Vergangenheit geben, die in ihrer Betrachtung oft verblüffende Parallelen zur Gegenwart aufzeigen. In besonderen Feierstunden wollen wir jene Saiten erklingen lassen, die zutiefst die deutsche Seele bewegen. Die jungen Musiker und Dichter der HJ. sollen gerade in diesen Stunden Zeugnis ablegen von ihrem Können und der deutschen Nation jene inneren Werte vermitteln, die sie bei der Hast und Arbeit unserer Tage so dringend braucht.

Vielgestaltig ist das Arbeitsgebiet der HJ. im Rundfunk. Gleichsam ist er das Instrument, mit dem wir dem Gesamtwillen der jungen Nation Ausdruck verleihen wollen. Aber auch eine andere Bedeutung hat er noch für uns: die großen Männer des deutschen Volkes, die Führer von Staat und Bewegung sprechen heute mit Hilfe dieses Instrumentes zur gesamten deutschen Jugend und schlagen somit die Brücke zum Volk von morgen. Es ist ein erhebendes Gefühl, wenn man einmal gemeinsam mit Kameraden im höchsten Schwarzwald oder im entlegensten Dorf in Ostpreußen zum Gemeinschaftsempfang versammelt ist und die leuchtenden Gesichter beobachtet, die die Kameraden beim Abhören einer Rede des Führers oder des Reichsjugendführers haben. Bestimmt haben viele unter ihnen noch niemals in ihrem Leben den Führer oder den Reichsjugendführer selbst gesehen, aber das Wunder der Technik stellt sie mitten in das Erlebnis eines großen Geschehens. Wie viel mehr aber muß dieses Erlebnis unsere auslandsdeutschen Kameraden erfassen! Ihnen trägt der Rundfunk die Heimat mitten in ihre fremde Umgebung.

Viele von euch werden mir entgegenhalten: **Ja, wir würden schon gern Rundfunk hören, aber es fehlt uns an Geräten und Heimen.** Diese Frage hat ihre Berechtigung, die Beantwortung liegt aber **auch zum größten Teil bei euch selbst.** Gilt nicht gerade für einen jungen Menschen heute nach wie vor der Grundsatz: **Wo ein Wille ist, da ist ein Weg!** Aus der Erkenntnis heraus, daß das Heim die Keimzelle unserer Arbeit darstellt, war es in vielen Gebieten möglich, Hunderte von Heimen neu zu schaffen, oder von Staat und Bewegung solche zu erhalten.

Unsere Jungen und Mädel müssen sich darüber im klaren sein, daß man eine Sache immer so bewertet, als sie selbst bereit sind, sich für diese einzusetzen. Genau so ist es mit den Rundfunkgeräten. Ich bin überzeugt, daß in jeder Schar oder Kameradschaft und bei dem BdM. in den entsprechenden Einheiten ein Junge bzw. ein Mädel ist, dessen Eltern ein Rundfunkgerät besitzen, die es bei der Zusicherung einer guten Behandlung gern der Einheit für den Gemeinschaftsempfang am Mittwoch zur Verfügung stellen. Darüber hinaus gibt es auch bestimmt noch viele Volksgenossen, die die Arbeit der HJ. gerade im Hinblick auf die Zukunft unseres deutschen Volkes so bewerten, daß sie gern bereit sind, durch eine Spende diese Arbeit zu fördern. Ihr müßt euch natürlich immer wieder für diese Dinge einsetzen und dürft nicht annehmen, daß man euch in ganz selbstverständlicher Weise alles zuträgt. Jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß der Besitz einer Sache dann, wenn man erst für sie hat kämpfen müssen, viel mehr Freude macht, als wie wenn einem alles ohne Kampf in den Schoß fällt. Ich sage euch: **Wir werden es im Jahre 1935 schaffen; am Ende dieses Jahres wird die gesamte Hitler-Jugend in ihren Heimen Rundfunkgeräte besitzen, und ich wünsche mir, daß dieser Wille auch aus euch übergehen und somit die Erreichung dieses Zieles gesichert ist.**



An der Drehbank
Mechaniker-, Schreiner-, Kaufmannslehrlinge, Jungen aller Berufe rüsten jetzt schon für den im März beginnenden 2. Reichsberufswettkampf

Bessere Unterkunftsräume für berufstätige Jugendliche!

Eine wichtige Aufgabe findet die gesundheitliche Betreuung von Jugendlichen in der einwandfreien Unterbringung der Lehrlinge, die bei ihren Brotherren wohnen. Bis vor kurzem sah es damit schlimm genug aus und schlimm mag es auch heute noch in zahlreichen Fällen sein. Eine im November vom Reich erlassene Verfügung, die die Richtlinien des Arbeitsministers über die Mindestanforderungen an solche Wohn- und Schlafräume enthält, hat mittlerweile dank einer verstärkten Tätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten ihre Ergebnisse gezeitigt. Verstärkte Kontrolle verlangen aber auch die teilweise menschenunwürdigen Kammern, in denen Landhelfer häufig zu „wohnen" gezwungen sind.

Vor kurzem sind die Richtlinien für die Schlafräume von Lehrlingen und Gesellen bekanntgeworden, die das **bayerische** Staatsministerium für Wirtschaft im Benehmen mit dem Staatsministerium des Innern in Anlehnung an die Reichsvorschriften ausgearbeitet hat, und die im bayerischen Regierungsanzeiger veröffentlicht worden sind.

Diese Richtlinien gehen über das durch die Reichsvorschriften geforderte Minimum zum Teil noch hinaus. So fordert die **Reichsverfügung** einen Schlafraum, der bei **vier Quadratmeter Bodenfläche** mindestens zehn Kubikmeter Luftraum enthält; die **bayerische** Verfügung dagegen verlangt einen Raum mit einer Bodenfläche von **mindestens zehn Quadratmetern.** Das bedingt eine Luftmenge, die weit über 20 Kubikmeter beträgt.

Ebenso wird in der bayerischen Verfügung die Bedingung gestellt, daß das Fenster, dessen Oberfläche größer als ein Zehntel des Fußbodens zu sein hat (also mindestens ein Meter im Quadrat messen muß) — unmittelbar ins Freie gehen muß.

In den übrigen Anforderungen deckt sich die neue bayerische Vorschrift mit den Reichsrichtlinien. So verlangt sie, daß der Schlafraum gas-, geräusch- und staubfrei ist, auch, daß er nicht in einem unbewohnbaren Keller oder unter einem unverschalten Dach gelegen sein darf. Weiter werden ein eigenes Bett, eine Sitzgelegenheit, Wasch- und Trinkgefäße, oxydgasfreie Heizung und auch die Erfüllung sittlich bedingter Forderungen verlangt. Über das Reichsminimum hinaus wird gefordert, daß die Schlafräume sauber und **von Ungeziefer freigehalten** werden müssen; Hinweise, die ein bezeichnendes Licht auf bisherige Zustände werfen. Die Überwachungsbehörden (Gewerbeaufsichtsbeamte, Amtsärzte und Polizeibehörden) sind befugt, in Einzelfällen in ihren Anordnungen über diese Mindestforderung hinauszugehen. Es bleibt das Bestreben des Sozialen Amtes der Hitler-Jugend und aller Stellen, die sich das Schicksal und die Betreuung der werktätigen Jugend angelegen sein lassen, bei den Arbeitgebern und Lehrherren selbst auf eine freiwillige und selbstverständliche Bereitschaft zur gesunden und freundlichen Unterbringung ihrer Lehrlinge und Gehilfen einzuwirken. H. O.

Der 2. Reichsberufswettkampf

Der 2. Reichsberufswettkampf wird in diesem Jahre mit einem großen Schaufensterwettbewerb eröffnet, um das Interesse der Öffentlichkeit von Anfang an auf diese Aktion der deutschen Jugend hinzulenken.

Im Gegensatz zum Reichsberufswettkampf des vorigen Jahres werden diesmal auch Mannschaftskämpfe durchgeführt werden, um in jedem einzelnen Teilnehmer das Gefühl wachzurufen, daß es auf ihn und die von ihm geleistete Arbeit ganz besonders ankommt. In diesen Mannschaftskämpfen werden Städte gegen Städte und ebenso Kreise gegen Kreise aufgeboten. Anhand der bei diesen Kämpfen erzielten Ergebnisse wird sich auch schwer feststellen lassen, in welchen Gegenden gewisse Mängel in der beruflichen Ausbildung vorhanden sind, für deren Abhilfe dann gesorgt werden kann. Im Ausscheidungskampf wird der sportliche Wettkampf neben den beruflichen treten.

Eine besondere Erweiterung hat der diesjährige Reichsberufswettkampf dadurch erfahren, daß auch die Studierenden der Fachschulen miteinbezogen worden sind. Eine Beteiligung der Studierenden der Hochschulen ließ sich allerdings noch nicht ermöglichen, da die Aufgabenstellung für diese Gruppe eine bedeutend längere Vorbereitungszeit erfordert hätte.

Der 1. Reichsberufswettkampf hat weit über die Grenzen der Nation hinausgewirkt. Der 2. Reichsberufswettkampf wird erneut unter Beweis stellen, daß die deutsche Jugend ihre Lebensfragen nicht durch kriegerische Spiele, sondern durch die Aufbauarbeit des Friedens lösen will.

Baldur von Schirach hat den Reichsberufswettkampf zum Symbol der Jugend Adolf Hitlers erklärt. Eine Million von Jungarbeitern, Lehrlingen und Jungarbeiterinnen werden den Friedenswillen der Nation durch beispielgebende Taten erhärten.

Aus dem Tagebuch eines Hitler-Jungen in China

. . . Fritz ist heute aus Deutschland zurückgekommen. Er hat Postkarten und Bilder mitgebracht. Nun habe ich zum ersten Male die Türme von Nürnberg gesehen. Deutschland muß schön sein! Wenn einmal ein Zauberer zu mir käme und sagen würde, ich könnte mir etwas wünschen, so würde ich mir nur wünschen, einmal nach Deutschland fahren zu können. Deutschland muß schön sein! Da spreche ich nun die deutsche Sprache und kenne mein Vaterland nicht. . .

*

Wie ich zur HJ. kam? Fritz hat mir gesagt, dort würde ich kennenlernen, was Deutschland sei. Es gäbe Leute, die das nicht mehr wissen wollen. Ob ich vielleicht auch zu denen gehören wolle? Nein, nein, nein. So bin ich zur HJ. gekommen: Standort Schanghai.

*

Was nützt einem die deutsche Schule, wenn man keine Kameraden hat! Kameraden muß man haben! Das habe ich immer gedacht. Kameraden hat man nur in der HJ. Viele sind schon einmal in Deutschland gewesen. Und ich bin doch in Schanghai geboren und weiß so wenig von Deutschland!

*

Deutschland hat tiefe Täler und weite Ebenen, hat große beschneite Gebirge und alte trutzige Burgen. Deutschland ist ein schönes Land. Das haben mir die Kameraden erzählt. Ich habe ein Buch gelesen, da steht drin, wie eine Jungenschar durch grüne saftige Wiesen geht und wie sie durch deutsche Kornfelder kommt. Deutschland hat Jugendherbergen, wo man übernachten kann. Überall ist man zu Hause in Deutschland. Jetzt verstehe ich erst, was das heißt: Heimat, Vaterland.

Ich möchte so gern dorthin — nach Hause. Aber da ist nun der Scharführer, und der hat gesagt, wir müßten hierbleiben. Darauf käme es gerade an.

*

Wir fahren ins Lager nach Mokanschan! Der Himmel ist tiefblau. Wir singen HJ.-Lieder. Ich weiß genau, daß, wenn mit einem von uns etwas geschehen würde, wir ihm alle zur Seite stünden. Ja, wenn es einem schlecht geht, dann müssen wir ihm helfen. Wir sind Kameraden!

Die Berge sind hier gelb, und alle Leute, die wir sehen, sprechen eine andere Sprache. Da müssen wir Deutschen zusammenstehen. Ich bin nun nicht mehr einsam, denn ich bin in der Jugendbewegung Hitlers. Fritz hat mir eben einen guten Rat gegeben.

*

Erste Flaggenparade, die ich erlebe. Hier oben in den chinesischen Bergen. Wie muß das erst schön sein, dieses Aufziehen der Fahne, zu Hause, weit weg, in Deutschland. Der Scharführer hat gesprochen. Wir stehen auf Vorposten für das Reich und sein neues Volk. Wir haben den harten und großen Auftrag, Mittler zu sein unseres Volkes zu dem Lande, in dem wir leben. Der Scharführer sprach nicht wehmütig von der fernen Heimat, nein, er sprach von seinem Zutrauen zu unserer Kraft und vom Glauben an den Führer, der das neue Deutschland geschaffen hat. Ich werde nie vergessen, was er sagte: Deutschland, das ist nicht nur dort, wo ein Stück der Erde auf der Karte mit diesem Namen versehen ist. Deutschland ist dort, wo deutsche Menschen den Glauben zu ihm haben.

*

Zum großen Lagerfeuer kamen die Mädels zu uns herüber. Wir haben von der ewigen deutschen Sehnsucht zum Reich gesprochen. Vor uns stand leuchtend das Bild Adolf Hitlers. Die Flammen brannten in die schwarze Nacht, als ein Kamerad zum ersten Male das Lied der Hitler-Jugend vorsprach, und wir Haltung annahmen. Aus einem Seitental rauschte der Wasserfall, da brannte das Feuer nieder und lebte weiter als verhaltenes Glühen. Auch in unserem Herzen glüht es weiter!

*

Um 4 Uhr antreten in der Aula. Wir wollen die deutschen Flüchtlinge aus Rußland im Hafen besuchen. Unsere deutschen Lieder bringen sie selbst zum Singen. Während die kleinen Dampfer an der Mole hin und herschaukeln, erklingen aus unserem Schiffe in das Wiegen und Raunen der Wellen die schwermütigen Weisen unserer deutschen Brüder. Wir singen ihnen das Lied des Dritten Reiches. Niemals habe ich mehr gefühlt, was das heißt: deutsch sein... was schadet es da, wenn die fremden Matrosen der anderen Schiffe kommunistische Lieder anstimmen und pfeifen? Unsere hellen Jungenstimmen erklingen hier Tausende von Kilometern von der Heimat entfernt, und die deutschen Kameraden aus Rußland singen mit... Lieder, die ihnen von ihren Vätern überkommen sind. Und das ist wie ein deutsches Glockengeläute...

Es ist heilig, sich zu seinem Volke zu bekennen.

Jungvolk - Standort Durlach

Stundenplan — Dienstplan.

Montag: Jungzug 4, Fähnlein I, Friedrichschule, Zimmer 6, von 6—8 Uhr, **Scharmann.**

Jungzug 1, Fähnlein II, Friedrichschule, Zimmer 7, von 6—8 Uhr, **Bohlinger.**

Spielleute, Standort Friedrichschule, Zimmer 5, von 6—8 Uhr, **Schmidt.**

Dienstag: Jungzug 2, Fähnlein I, Handelsschule, Zimmer 4, von 6—8 Uhr, **Müller.**

Jungzug 3, Fähnlein I, Handelsschule, Zimmer 7, von 6—8 Uhr, **Emmerich.**

Mittwoch, Jungzug 1, Fähnlein I, Friedrichschule, Zimmer 5, von 6—8 Uhr, **Rieth.**

Jungzug 2, Fähnlein II, Friedrichschule, Zimmer 6, von 6—8 Uhr, **Schneider.**

Jungfähnlein, Friedrichschule, Zimmer 5, von 3—5 Uhr, **Boenisch.**

Freitag: Jungzug 3, Fähnlein II, Hindenburgschule, Zimmer 6, von 6—8 Uhr, **Goos.**

Fähnlein I: Kurt Altfelix, Durlach, Luisenstraße 5.

Fähnlein II: Joachim Porsch, Durlach, Luisenstraße 8.

Ausgefertigt: Durlach, den 5. Februar 1935.

Joachim Porsch,
Führer des Fähnleins 2/IV/2/109.

Verantwortlich für diese Seite Presse und Propaganda: W. Götz, Ettlingerstraße 15.

Parole für den Monat Februar: „Pflicht und Leistung"

Zur Berufsberatung

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland teilt mit: Die Arbeitsämter machen in diesem Jahre immer wieder die Beobachtung, daß fast alle männlichen Jugendlichen in Lehrstellen des Metallgewerbes, insbesondere als Autoschlosser, Mechaniker usw. vermittelt werden wollen.

Trotz der in der letzten Zeit eingetretenen konjunkturellen Besserung in der Metallindustrie ist es angesichts der beschränkten Zahl in den genannten Berufen vorhandenen Lehrstellen völlig **ausgeschlossen, alle diese Berufswünsche zu befriedigen.** In die Zukunft gesehen wäre bei Befriedigung dieser Berufswünsche im Metallgewerbe auch eine große Arbeitslosigkeit zu befürchten, da der überaus starke Zustrom zu den erwähnten Berufen dem später zu erwartenden Bedarf der Wirtschaft sicher nicht entspricht. Es muß unbedingt verhütet werden, daß aus dem augenblicklichen Mangel an gelernten Kräften übertriebene Schlüsse hinsichtlich des Nachwuchsbedarfs im Metallgewerbe gezogen werden.

Trotz aller Aufklärung durch die Berufsberater der Arbeitsämter werden von den Jugendlichen Lehrstellen in anderen als den erwähnten Berufen, sogar in verwandten Berufen, abgelehnt. An alle Beteiligten ergeht daher die dringende **Bitte, auf die Jugendlichen entsprechend einzuwirken.** Der Erfolg dieser Bemühungen wird nicht nur zum Vorteil der Jugendlichen sein, sondern auch zum Nutzen des ganzen deutschen Volkes!

Baden

Karlsruhe, 17. Febr. (Schüler dürfen ins Theater.) Am Freitag, den 22. Februar, nachmittags, wird im Badischen Staatstheater zum ersten Male eine geschlossene Vorstellung für die Volksschulen stattfinden. Es kommt die Oper „Der Freischütz" zur Aufführung, die für die Schuljugend zu einem bleibenden Erlebnis werden soll. Ueber 9000 Schüler erhalten Gelegenheit zum Besuch der Staatstheater.

bld. **Kislau,** 17. Febr. (Neuer Leiter des Landesarbeitshauses.) Mit der Verwaltung der Direktorstelle am badischen Landesarbeitshaus Kislau wurde nach der Zuruhesetzung Zahns, der hier schon längere Zeit tätige Polizeimajor Mohr vom Innenministerium beauftragt.

Kehl, 17. Febr. (Schulschließungen.) Immer mehr greift die Grippe im Amtsbezirk um sich. Nunmehr mußten sämtliche Schulen in Kork und in Lichtenau geschlossen werden.

Altenheim, 17. Febr. (Bestraftes Wildern.) Wegen Jagdvergehens bzw. Beihilfe hierzu und Hehlerei hatten sich vor dem Offenburger Schöffengericht der Albert Hauser von hier, dessen Schwager Friedrich Maurer von Ottenheim, die Ehefrau Berta Hauser von hier und der Karl Pfirrmann von Kork zu verantworten. Die beiden Angeklagten Hauser und Maurer jagten zur Nachtzeit mit Teschinggewehr und Blendlaterne im Gemeindewald. 30 Fasanen wurden bei der Haussuchung vorgefunden. Das Gericht verurteilte Hauser zu neun Monaten Gefängnis, Maurer zu acht Wochen Gefängnis, Berta Hauser zu vier Monaten Gefängnis und den Karl Pfirrmann zu fünf Monaten Gefängnis.

Freiburg, 16. Febr. (70 Jahre.) Am 15. Februar feierte Dr. August Schlatterer seinen 70. Geburtstag. Er hat sein vielseitiges und gründliches Wissen auf den Gebieten der Naturwissenschaften und Geographie beinahe restlos in den Dienst der Lexikographie gestellt. Er ist seit dem Jahre 1899 im Verlag Herder tätig.

Dattingen, A. Müllheim, 16. Febr. (Alemannengrab.) Auf der Gemarkung Dattingen wurde beim Setzen eines Mastes in beträchtlicher Tiefe ein Plattengrab freigelegt. Nach einem Sachverständigenurteil handelt es sich um ein alemannisches Grab.

*

— **Winterhilfsspenden oberbadischer Firmen.** Für das Winterhilfswerk sind von oberbadischen Firmen folgende Spenden eingegangen: Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG., Waldshut weitere 1000 RM., Schluchsee-Werk AG., Freiburg, weitere 1000 RM., Elektrizitätswerk Mittelbaden, Lahr, weitere 1000 RM.

— **Anstieg des Oberrheins.** In den tieferen und mittleren Schwarzwaldlagen bis auf etwa 800 Meter herauf hält das Tauwetter und die Schneeschmelze an. Da im südlichen Gebirgsteil ergiebige Niederschläge fielen, teilweise bis zu 30 Millimeter pro Quadratmeter, hat der Schmelzprozeß größere Ausmaße angenommen. Murg, Kinzig, Enz und Breisach führen größere Wassermengen zu Tal. Auch vom Oberrhein wird ein schnelles Steigen des Wassers gemeldet. Breisach berichtet einen Wasserzuwachs von 1 auf 2 Meter innerhalb 12 Stunden, in Kehl ist der Rhein in der Donnerstagnacht um über einen halben Meter angestiegen, in Maxau treffen jetzt neue Flutwellen ein, die bis zum Wochenende den auf 3.80 Meter gesunkenen Pegel voraussichtlich wieder auf 5 Meter empordrücken werden.

— **Vorsicht mit Viehsalz.** Zur Beseitigung von Schnee und Eis auf Fußwegen wird vielfach Viehsalz verwendet. Wenn auch gegen die Verwendung dieses Taumittels in geringem Umfange nichts einzuwenden ist, namentlich wenn es sich nur um die Gängigerhaltung der Wasserleitungshahnstücke und um die Beseitigung kleiner Schnee- und Eisreste handelt, die sonst für den Verkehr gefährlich werden können, so muß doch vor der regelmäßigen Verwendung von Tausalz auf Fußwegen dringend gewarnt werden. Durch Eindringen der Salzlauge in den Untergrund und in die Kabelschächte werden nämlich die unter den Fußwegen und in der Nähe von Bordschwellen im Fahrdamm liegenden Kabel der Reichspost oder der Stromversorgung angegriffen. Auch die Rohre der Wasser- und Gasversorgung werden von der Salzlauge angefressen. Solche Beschädigungen können leicht zu einer Gefahr für das gesamte Leitungsnetz werden. Selbstverständlich vergiftet die in die Baumscheiben einfließende Salzlauge auch den Boden und beeinträchtigt das Wachstum der Bäume.

Regenstürme im Rheintal und Schwarzwald

bld. Seit den Abendstunden des Freitag geht über die Rheinniederung und den Schwarzwald bis zu den höchsten Lagen ein schwerer Südweststurm hinweg, der feuchte Luftmassen mit sich führt und zu starken Regenfällen Anlaß gab. In der Nacht zum Samstag und während dieses Tages selbst erreichte die Kraft des Sturmes die Stärke 8; einzelne Böen steigerten ihre Geschwindigkeit auf 20—24 Sekundenmeter. Im Flachland ist das Thermometer auf fast 11 Grad Wärme gestiegen.

Nachdem auf dem Hochkamm des Gebirges in der Nacht nochmals nasser Neuschnee gefallen war, wechselten später auch dort Schnee- mit Regenböen, die die allgemeine Schneeschmelze beschleunigten. In der Schwarzwaldzone zwischen 700 und 1000 Meter hat das Tauwetter zu kräftigem Anstieg der Bäche und Flüsse geführt; die Wasserfälle bieten mit den tosenden Gischten einen imposanten Eindruck. Unter den hohen Schneemassen gurgeln bereits die Schmelzwasser, die sich, wie vor anderthalb Wochen, von den Berg- und Waldhöhen über die Fahrdämme der Straßen ergießen. Auch zwischen den kompakten Schneeflächen haben sich bereits Wasserlachen und Wasserstauungen gebildet, so das die Sportverhältnisse augenblicklich als ungünstig zu bezeichnen sind.

Aus Stadt und Land

Durlach, 18. Febr. Der Kneipp-Bund E.V., Ortsgruppe Durlach, veranstaltet am kommenden Mittwoch einen öffentlichen Vortrag mit dem Thema: „Gesund sein, eine vaterländische Pflicht", zu dem Herr Dr. Lembke sprechen wird. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.

*

Durlach-Aue, 18. Febr. Die Eheleute Friedrich Walschburger und Frau Marie, geb. Maag, Schwarzwaldstraße 84, feiern am morgigen Tage das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig begeht ein Sohn des Jubelpaares silberne und ein Enkel die grüne Hochzeit. Zu diesem seltenen Familienfeste entbieten auch wir unsern treuen Abonnenten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! Möge dem goldenen Jubelpaare im Kreise seiner Familie noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein.

*

Durlach-Aue, 18. Febr. Am morgigen Tage feiert Frau Margarete Parey, Bergstraße 1, den 70. Geburtstag. Der alten, treuen Abonnentin unsere herzlichsten Glückwünsche!

*

Generalversammlung des Gesangvereins Nähmaschinenbauer Durlach.

Am Samstag, den 9. Februar ds. Js. hielt der Gesangverein Nähmaschinenbauer im Nebenzimmer des Gasthauses zur Blume seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vereinsführer Herr Friedrich Brecht, begrüßte die in großer Anzahl erschienenen aktiven und passiven Mitglieder und hieß sie herzlich willkommen. Bevor der Vereinsführer zur Tagesordnung überging, gab er einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Nach den schweren wirtschaftlichen Krisen der letzten Jahre, insbesondere der finanziellen Schwierigkeiten, habe sich der Verein durch sparsames Wirtschaften und durch die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder und Freunde über Wasser halten können. Die Anschaffung eines Flügels beweise, daß der Verein heute wieder auf gesunden Füßen stehe. In seinem Chormeister, Herrn Willi Eiffler habe der Verein eine erste Kraft gewonnen. Das im November vorigen Jahres stattgefundene Stiftungskonzert habe bewiesen, daß der Verein unter einer tüchtigen, straffen Leitung hervorragendes zu leisten vermag. Hierauf gedachte der Vereinsführer der lieben Toten des Vereins, die Versammlung erhob sich hierbei von ihren Sitzen. Auch der Mitgliederbewegung widmete der Vereinsführer einige Worte. Die Zahl der Mitglieder sei die gleiche wie im vorigen Jahre. Der Verein weise die stattliche Zahl von 108 Sängern auf. Die Hauptaufgabe des Vereins sei die Pflege des deutschen Liedes, daneben die Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit. Warme Worte des Dankes widmete der Vereinsführer allen Mitgliedern, die zu dem Wohlgelingen der Vereinsfestlichkeiten im vorigen Jahre beigetragen haben. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung folgten die Berichte des Schriftwarts Herrn Theodor Völker, des Kassenwarts Herrn August Heinold, des Sängerkassenwarts Herrn Jakob Link, des Sachwarts Herrn Andreas Fraas, sowie der Kassenrevisoren der Herren Karl Lankoff und Max Armbruster. Die Berichte wurden von der Versammlung unbeanstandet genehmigt und Entlastung erteilt. Herr Robert Beyer sprach der Vereinsführung seinen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Da keine Neuwahlen stattfanden, außer der Wahl der beiden Kassenrevisoren, welche einstimmig wieder gewählt wurden, konnte zu Punkt 9 der Tagesordnung, Veranstaltungen, geschritten werden. Im Vordergrunde steht hier das Bad. Bundessängerfest im Oktober ds. Js. in Karlsruhe. Der Vereinsführer ermahnte die Sänger nochmals zum fleißigen Besuch der Singstunden. Nach einem Sieg Heil auf das deutsche Lied, unser deutsches Vaterland und dessen Führer, wurde die in bester Harmonie verlaufene Generalversammlung mit dem badischen Sängerspruch geschlossen.

Im verflossenen Jahre konnte eine Anzahl Mitglieder geehrt werden: Es erhielten die Herren Max Dietz für 30 Jahre Aktivität den goldenen Sängerring, die Herren Karl Kraut, Adam Kleiber und Reinhold Klöppel die goldene Vereinsnadel. Herr Robert Beyer für 25 Jahre Aktivität die silberne Bundessängernadel, sowie die silberne Vereinsnadel. Chormeister Herr Willi Eiffler erhielt ebenfalls die silberne Vereinsnadel. Ferner erhielten folgende passive Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Vereinsnadel: Heinrich Heller, Franz Köbel, August Wild, Jul. Ederle, Hermann Meisel und Ludwig Rußweiler. Sämtliche wurden zu außerordentlichen Ehrenmitgliedern ernannt. Die Direktoren der Firma Grützner-Kayser, Herr Karl Abelt und Herr Friedrich Jung wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Einem Beschluß der Generalversammlung zufolge sollen die Sänger schon nach 15 Jahren die silberne Sängernadel des Vereins erhalten.

Durlacher Filmschau

Ein neuer Renate Müller-Film.

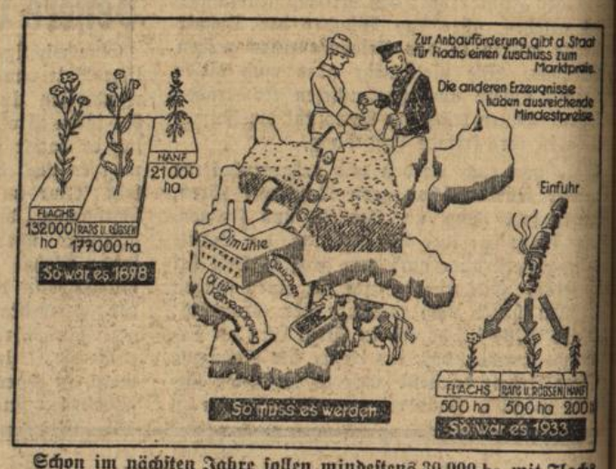
Am kommenden Dienstag gelangt im **Skala** der Europa-Film der Eine-Allianz **„Die englische Heirat"**, ein musikalisches Lustspiel nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig von Wohl zur Aufführung. In diesem Film erscheint Renate Müller zum ersten Male unter der Europa-Marke. Sie spielt die Rolle einer jungen deutschen Auto-Fahrlehrerin, die einen schwächlichen englischen Lord heiratet und in England den Kampf gegen die mißgünstige, feindliche Familie ihres Mannes ausfechten muß, bis sie an der Seite eines jungen englischen Anwalts das wahre Lebensglück findet. Die Rolle des Anwalts spielt Adolf Wohlbrück. Sein Gegenspieler, der englische Lord ist Georg Alexander. In weiteren großen Rollen des Films erscheinen Adele Sandrock, Hilde Hildebrand, Hans Richter, Fritz Odemar. Ferner wirkt mit: Julius E. Herrmann, Gertrud Wolle, Etta Klingenberg, Hugo Werner-Kahle, Gertrud de Lalsky, Olga Engl, Anton Pointer, Ewald Wenck, Elsa Reval und Meta Jäger. Die Spielleitung hatte Reinhold Schünzel. Das Drehbuch schrieb der Roman-Autor Ludwig von Wohl. Die Musik komponierte Franz Doelle.

Warum verstärkter Gespinstpflanzenanbau?

Während wir uns im Rahmen der Erzeugungsschlacht bei den meisten Kulturpflanzen bemühen, unter Beibehaltung der bisherigen Anbaufläche höhere Erträge von der Flächeneinheit zu gewinnen, erstreben wir bei den Gespinstpflanzen außerdem noch eine Erweiterung der Anbaufläche. Dies ist unbedingt notwendig, weil wir gerade auf diesem Gebiete noch weitgehend auf ausländische Erzeugnisse angewiesen sind.

Im Jahre 1933 wurden an Flachs, Hanf, Jute u. dgl. — also ohne Wolle und Baumwolle — über 2,1 Mill. dz im Werte von 65,6 Mill. RM eingeführt. Allein für 178 000 dz Flachs und Flachswerg gingen damals 10,6 Mill. RM ins Ausland. Aehnlich lagen die Verhältnisse im letzten Jahr. Für die eingeführten Produkte gehen uns aber Devisen verloren, die wir an anderer Stelle nutzbringender verwerten könnten.

Diese Einfuhr ist um so bedauerlicher, als unsere Landwirtschaft zweifellos in der Lage ist, die notwendigen Mengen an Flachs und Hanf selbst zu erzeugen. Eine geringe Anbausteigerung infolge der Anbauprämien und der Werbung des Reichsnährstandes konnte bereits im letzten Jahre beobachtet werden. Während 1933 nur etwa 4900 ha Flachs und 210 ha Hanf geerntet wurden, waren es 1934 schon 8800 ha Flachs und 366 ha Hanf, also bei Flachs eine Steigerung um etwa 80 Prozent. Dies genügt aber längst nicht.



Schon im nächsten Jahre sollen mindestens 30 000 ha mit Flachs und 5000 ha mit Hanf bestellt werden, für Flachs also eine flächenmäßige Steigerung um rund 350 Prozent.

Rein landwirtschaftlich betrachtet, ist dies durchaus möglich, bebauten unsere Urgroßeltern doch etwa eine Viertel Million ha mit Flachs und mehr als 20 000 ha mit Hanf, so daß damals sogar noch Flachs und Leinen ausgeführt werden konnten. Auch in die Fruchtfolge lassen sich diese Pflanzen mit Vorteil einreihen, da sie eine gute Vorfrucht für wertvolle Getreidearten bilden und die gesamte Ackerkultur heben, so daß sie auch hierdurch an dem Sieg der Erzeugungsschlacht mithelfen.

Befürchtungen hinsichtlich des Absatzes werden in den nächsten Jahren nicht bestehen. Waren in dieser Beziehung auch einige Schwierigkeiten im letzten Jahr vorhanden, so sind sie durch die Wiederinbetriebnahme alter und die Errichtung neuer Aufbereitungsanstalten beseitigt, ja das Reich hat sogar die Abnahme von 50 000 ha Flachs und einer weit über 5000 ha liegenden Fläche mit Hanf auf längere Zeit garantiert. Größere Flächen mit Hanf können wegen fehlenden Saatgutes im nächsten Jahre noch nicht bestellt werden. Weiter wurde die Wirtschaftlichkeit des Anbaues der Faserpflanzen durch Zuschüsse, die das Reich zahlt, gesichert, so daß sich auch in dieser Hinsicht der Bauer beruhigt dem Gespinstpflanzenanbau zuwenden kann.

Der Flachs bietet dem Bauern und damit auch der gesamten Volkswirtschaft noch einen weiteren Vorteil, und zwar durch seinen Samen; denn dieser liefert entweder in den Körnern direkt ein sehr nährstoff-(eiweiß)reiches Futtermittel oder wird erst entölt und dann in Form der Leinkuchen verfüttert. Durch den vermehrten Flachsanbau kann also außer der Fasereinfuhr auch die Oel- und Futtermitteleinfuhr verringert werden, wodurch wieder Devisenersparnisse zu erzielen sind.

Und noch eins kommt hinzu. Sowohl der Anbau als auch die Verarbeitung der Gespinstpflanzen erfordern viele Arbeitskräfte. Wenn auch mit einer starken Neueinstellung von Arbeitskräften in der Landwirtschaft infolge des Flachsbaues nicht gerechnet werden darf, weil sich der Bauer in dieser Hinsicht den vorhandenen Arbeitskräften anpassen wird, so beweisen aber die im letzten Jahre wieder in Betrieb genommenen Aufbereitungsanstalten, daß die industriellen Arbeiter neue Tätigkeit und damit wieder Erwerb und Brot gefunden haben und infolge des stärkeren Anbaus im kommenden Jahre noch mehr finden werden. Außerdem bedeutet jede Steigerung des inländischen Faseranbaus eine Sicherung der Beschäftigung der hinsichtlich der Rohstoffbeschaffung vorwiegend auslandsabhängigen Textilindustrie.

Während so auf der einen Seite der Anbau von Flachs und Hanf unbedingt zu fördern ist, muß auf der anderen Seite vor dem Anbau von anderen Gespinstpflanzen, wie Jukka, Malve usw., gewarnt werden. Die Technik und Wirtschaftlichkeit des Anbaus sind bisher noch nicht so weit geklärt, daß die Pflanzen zum Anbau empfohlen werden können. Der Reichsnährstand prüft diese Frage und wird zur gegebenen Zeit darüber berichten.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Länderspiel Deutschland—Holland 3:2

Schwer erkämpfter deutscher Fußball-Sieg

Holland in Amsterdam 3:2 (0:2) geschlagen

Im 14. Länderspiel gegen Holland siegte am Sonntag vor etwa 40 000 Zuschauern im Amsterdamer Olympischen Stadion die deutsche Nationalmannschaft mit 3:2 (2:0). Bereits das Ergebnis sagt an, daß Deutschland in der ersten Spielhälfte etwas mehr vom Kampf hatte. Zwei Tore von Conen und Kobierski gaben einen guten Vorsprung und Rückhalt. Aber nach dem Wechsel kämpften die Holländer mit vollem verbissenem Einsatz; es gelang ihnen auch den Gleichstand herzustellen und dadurch erreichte der Kampf seinen Höhepunkt. Jede Mannschaft versuchte zum 3. Tor zu kommen, das die Entscheidung bedeutete. Unsere Elf war glücklicher. Wenige Minuten vor Schluß schoß Hohmann den Ball ein und der Sieg war errungen. Nicht nur in den Spielen gegen Holland, von denen wir bisher 4, die Niederländer 5 gewonnen, während 5 weitere unentschieden endeten, ist die Bilanz verbessert worden Auch in den gesamten 108 Länderspielen des Deutschen Fußballbundes ist nunmehr mit 44 Siegen gegenüber von 43 Niederlagen die Zusammenstellung aktiv geworden.

Bereits zur Ankunft der deutschen Nationalmannschaft hatte die Polizei umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, die sich aber als überflüssig erwiesen, denn von den von gewisser Seite geplanten Gegenkundgebungen war nichts zu bemerken. Ohne Zwischenfall verlief auch der Sonntag; übrigens ein herrlicher Tag mit Sonnenschein bei etwas starken Winden. Das Amsterdamer Olympische Stadion machte mit den 40 000 Zuschauern, dem bunten Fahnenwall auf hohen Masten, einen prächtigen Eindruck. Selbstverständlich fehlten nicht die Symbole des Dritten Reiches, Hakenkreuz und schwarz-weiß-rot. Einige wilde Kartenhändler entgingen nicht dem sicheren Griff der Polizei. Die kleineren unbedeutenden Zwischenfälle wurden sofort im Keime erstickt.

Wie bei allen großen Spielen in Holland, so zog auch bei diesem eine starke Musikkapelle, lustige Weisen spielend, um die Aschenbahn, als die deutschen Spieler auf den Platz stürmten, während sie von einem orkanartigen Beifall überschüttet wurden. Die 5000 deutschen Schlachtenbummler, die in einem Block der Kurve untergebracht waren, schwenkten begeistert ihre mitgebrachten Fähnchen.

Pflichtspiele der süddeutschen Gauligen

Gau Württemberg: Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 0:1, SpV. Göppingen — Ulmer FV. 94 1:0, Stuttgarter SC. gegen Spfr. Eßlingen 1:1, Spfr. Stuttgart — SpV. Feuerbach 2:1.

Gau Baden: Phönix Karlsruhe — VfL. Neckarau 2:2, SpV. Waldhof — FC. 08 Mannheim 7:2, VfR. Mannheim — Germania Karlsdorf 6:2, Freiburger FC. — Karlsruher FV. 3:1.

Gau Bayern: FC. Schweinfurt — SpVgg. Fürth 2:0, 1860 München — 1. FC. Nürnberg ausgefallen, ASV. Nürnberg gegen Jahn Regensburg 3:2, BC. Augsburg — Bayern München 1:3.

Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — Kickers Offenbach 3:2, FK. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 3:2, FSV. Frankfurt — Spfr. Saarbrücken 2:1, Saar Saarbrücken — Union Niederrad 2:5.

Gau Württemberg

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
S.S.V. Ulm	15	9	3	3	45:27	21
Stuttgarter Kickers	14	9	1	4	29:27	19
V. F. B. Stuttgart	15	8	3	4	37:28	19
Ulmer F.V	14	6	2	6	29:23	14
Sp. V. Feuerbach	14	5	4	5	28:25	14
Sportfr. Eßlingen	16	5	4	7	31:36	14
Stuttg. Sportklub	15	5	3	7	34:36	13
Union Böckingen	15	6	1	8	37:40	13
Sportfr. Stuttgart	15	3	5	7	28:36	11
Sp. V. Göppingen	13	4	0	9	13:33	8

Wichtiger Kickers-Sieg

Union Böckingen — Stuttgarter Kickers 0:1.

Das vorletzte Heimspiel der Böckinger erhielt durch die Tabellenverhältnisse eine besondere Bedeutung. Die Stuttgarter Gäste mußten durch einen Sieg unbedingt ihre Favoritenstellung behaupten, während die Union immer noch in der Gefahrenzone des Abstieges schwebend, ebenfalls einen Punktgewinn sehr notwendig hatte. So waren natürlich wieder einmal die besten Voraussetzungen für einen Großkampf gegeben, der aber die hochgeschraubten Erwartungen des Publikums nicht erfüllte, da die Kampfesweise beider Mannschaften zu einer gelinden Enttäuschung wurde. Beide Parteien kämpften reichlich nervös, mag sein, daß sich zwingende Notwendigkeiten der Spieler seelisch auswirkten und so beide Mannschaften nie recht in Fahrt kamen. Besonders die Kickers enttäuschten im Sturm ganz gewaltig. Die Böckinger hätten einen Punkt mehr wie verdient, denn die Kickers kamen auf recht glückliche Weise zu ihrem äußerst wichtigen Siege. In der ersten, sowie in der zweiten spielten die Böckinger überlegen, aber ganz ausgezeichnet schlug sich die Kickers Abwehr. In der 47. Minute fällt der siegbringende Treffer. Die denkbar bestmöglichsten Bemühungen der Union blieben erfolglos und so hat sich die Position des vorjährigen Meisters denkbar ungünstig gestaltet.

Verdienter Sieg der Sportfreunde

Sportfreunde Stuttgart — SV. Feuerbach 2:1.

Auch dieser Kampf hatte seine besondere Bedeutung, einerseits war den Feuerbachern die letzte Möglichkeit geboten, die Anschlußchance zu wahren, während die Sportfreunde um den Verbleib kämpften. Das Spiel, das vor über 3500 Zuschauern stattfand, brachte den mit seltener Hingabe und Ausdauer operierenden Sportfreunden einen mehr als verdienten Sieg, den sie auch noch mit mehrere Toren Unterschied verdient gehabt hätten. An der Berechtigung ihres Erfolges gibt es nichts zu deuteln, denn im zweiten Abschnitt setzten die abstiegbedrohten „Freunde" alles auf eine Karte. Bald war der 1:0-Vorsprung der Gäste aufgeholt und im zweiten Abschnitt brachte ein berechtigter Elfmeter den Sportfreunden Sieg und Punkte.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Auch das Rückspiel unentschieden

Sportklub Stuttgart — Sportfr. Eßlingen 1:1.

3000 Zuschauer hatten sich auf dem Sportklubplatze eingefunden, der sich infolge des starken Windes in vollkommen abgetrocknetem Zustande befand. Das Spiel wurde mit zäher Hartnäckigkeit auf beiden Seiten durchgeführt. Hierbei hatten es beide Teile in der Hand, den Sieg an ihre Fahnen zu heften. Das unentschiedene Ergebnis brachte aber schließlich einen Ausgang, der am ehesten den beiderseitigen Leistungen gerecht wird. Durch Bombenschuß Schmids, der den überraschten Eßlinger Hüter schlägt, geht der SSC. in Führung. Lange Zeit hatten sich die Gäste um den Gleichstand zu bemühen, den der flinke Hermann kurz vor dem Wechsel herstellte. Nachher diktierten für einige Zeit die Eßlinger das Spielgeschehen, um in der letzten Viertelstunde dem SSC. vollkommen das Feld zu überlassen. Trotzdem gelang keiner Partei der Siegstreffer. Beiden Mannschaften kommt der heiß errungene Punkt sehr zugute.

Göppingens erster Heimsieg

SV. Göppingen — Ulmer FV. 94 1:0.

In diesem Kampfe galt es für die Göppinger, die letzte Anschlußchance um den Verbleib nicht zu verpassen, denn eine neuerliche Niederlage hätte den endgültigen Abschied von der höchsten Fußballklasse zur Folge gehabt. Das Spiel wies einen recht guten Besuch auf, war man doch allseitig auf die in den letzten Spielen stark aufwärtsstrebende Ulmer Mannschaft gespannt. Die spielerischen Handlungen beider Parteien wurden jedoch infolge der vorherrschenden ungünstigen Bodenverhältnisse sehr nachhaltig beeinflußt. Die Ulmer erreichten nicht ihre große Linie vergangener Spiele, denn die mit ungeheurem Einsatzwillen kämpfenden Göppinger waren ihrem Gegner nicht nur ebenbürtig, sondern die ersten 30 Minuten sahen die Platzherren bedeutend im Vorteil. In der 30. Min. fällt der einzige Treffer des Tages. Nach der Pause geht der Kampf trotz der schweren Bodenverhältnisse mit Energie und Elan weiter. Ulm wird zusehends besser und spielt auch drückend überlegen, ohne jedoch an dem knppen Vorsprung der Hohenstaufenstädter noch etwas ändern zu können.

Gauliga Baden

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
V. F. R. Mannheim	15	9	3	3	42:26	21
V.F.L.Neckarau	16	8	5	3	36:22	21
Phönix Karlsruhe	15	7	6	2	33:19	20
Sp. V. Waldhof	15	8	3	4	32:21	19
F. C. Freiburg	15	6	5	4	22:19	17
V. F. B. Mühlburg	15	6	5	4	22:22	17
F. C. Pforzheim	14	6	4	4	31:19	16
Karlsruher F. V.	16	2	8	6	18:18	12
Germania Karlsdorf	15	0	6	9	10:38	6
08 Mannheim	16	1	1	14	17:59	3

Phönix verliert wichtigen Punkt

Phönix Karlsruhe — VfL. Neckarau 2:2.

Der bedeutungsvollste Kampf der badischen Gauliga lockte bei herrlichem Wetter 4000 Zuschauer auf das Wildpark-Stadion. Beide Mannschaft traten in stärkster Besetzung auf den Plan, schon ein Zeichen dafür, mit welchem Bewußtsein der Verantwortung man in beiden Lagern diesem Spiele entgegenfieberte. Man hatte allgemein einen Sieg der Karlsruher erhofft, aber ganz gegen alle Erwartungen zeigten sich die Mannheimer besonders im zweiten Spielabschnitt als die weitaus besser eingespielte Mannschaft. In der letzten halben Stunde mußten sich die Platzherren mehr oder weniger eine starke Ueberlegenheit der Mannheimer Vorstädter gefallen lassen, deren möglicher Sieg immer mehr in den Vordgrund rückte. Schon der Verlauf begann mit einer klaren und eindeutigen, viertelstündigen Ueberlegenheit der Gäste, die durch Schußverzögerung und Unsicherheit vor dem Tore die besten Gelegenheiten ausließen. Langsam kamen dann auch die Blau-Schwarzen mitunter flott in Fahrt. Der sehr gefährliche rechte Phönix-Flügel inszenierte die prächtigsten Angriffe, die auch bald zu einem 2:0 Pausenstand führten. Dieser Vorsprung bedeutete für die nun sehr besonnen und ansprechend spielende Phönix-Elf eine beruhigende Grundlage. Nach dem Wechsel erlebten aber die vielen Anhänger eine herbe Enttäuschung. Der große Elan und der restlose Willenseinsatz der Neckarauer drängte die Phönix-Elf vollkommen in die Defensive. Immer wieder brandeten die mit Wucht vorgetragenen Neckarauer Angriffe gegen die sich verzweifelt wehrende Phönix-Hintermannschaft, in der wiederum die beiden ausgezeichneten Verteidiger glänzten. Das Spiel nimmt an Leibhaftigkeit zu, die Gäste forcieren immer mehr das Tempo, dem schließlich auch die Phönix-Elf erliegen mußte. Der Tatendrang der Gäste findet in der 20. Minute endlich seine gerechte Belohnung. Ein prächtiger Schuß des Linksaußen führte zum 2:1. Phönix versucht, sein Heil in einer Umstellung, aber die Neckarauer Angriffswelle ist nicht zum Stillstand zu bringen. Alle Minuten scheinen den sicheren Ausgleichstreffer zu bringen, aber immer wieder gelingt es der Phönix-Abwehr die verzwicktesten Situationen zu klären. Aber in letzter Minute atmen die Mannheimer auf. Der Phönix-Hüter Maier verfehlt einen hohen Ball und Behner lenkt aus kurzer Entfernung zum 2:2 ins Netz.

Waldhof-Angriff schießt Tore

SV. Waldhof — FC. 08 Mannheim 7:2

Infolge des letztsonntäglichen Unentschiedens gegen KFV. sah man diesem Spiele der Waldhofmannschaft mit erhöhtem Interesse entgegen. Sollte der Neuling endlich auch einmal vom Glück begünstigt sein, aber diese erhoffte Sensation blieb aus, es sei denn, daß der Waldhof-Angriff mit dieser klaren Trefferdistanz für eine solche gesorgt hat. Diesmal spielte bei den Lindenhöfern nicht wie schon so oft das Unglück eine entscheidende Rolle, sondern diesmal wurden sie von den glänzend aufgezogenen Waldhofstürmern eindeutig klar geschlagen. In allen Sparten der Ballkunst war ein deutlicher Klassenunterschied festzustellen und ein glänzend disponierter Siffling eroberte sich im Nu durch seine unübertrefflichen, technischen Feinheiten die Sympathie der Außenstehenden. Unter diesen Umständen wäre auch ein anderer Gegner wie 08 Mannheim an dem diesmal blendenden Waldhofspiele gestrauchelt. Hiermit wahrten die Waldhöfer die Anschlußchance und werden auch bei der anhaltenden Formverbesserung noch ein gewichtiges Wörtchen bei der Verteidigung ihres Titels mitreden.

VfR Mannheim an der Spitze

VfR. Mannheim — Germania Karlsdorf 6:2.

Nachdem die Waldhofmannschaft am Vormittage ihr Torverhältnis durch einen hohen Sieg verbesserte, wollten die Rasenspieler gegen den anderen Abstiegskandidaten nicht zurückstehen. Aber von vornherein sei erwähnt, daß der hohe 6:2-Sieg in keiner Weise das richtige Bild des 85 minutenlang ausgeglichenen Spielgeschehens widergibt. Der VfR. tat sich gegen den einsatzfreudigen und hartnäckig kämpfenden Gegner schwerer, als man erwartet hatte. Wohl war in technischer Beziehung und in der Gesamtleistung die Mannheimer Elf klar im Vorteil, aber der große Einsatzwillen der Gäste konnte immer mit Erfolg in das zügige Stürmerspiel der Platzherren fahren. In der 60. Minute stand es noch 3:1 und so blieb es bis zur 85. Minute. Dann kamen die Mannheimer in der 85., 87. und 89. Minute zu drei weiteren Treffern, die schließlich die hohe Niederlage der Gäste ergaben.

Altmeister unter sich

FC. Freiburg — Karlsruher FV. 3:1.

Immer wenn der KFV. in Freiburg seine Gastrolle abgibt, übt er seine Zugkraft aus. Diesmal lockte der Kampf der beiden Altmeister 2000 Zuschauer ins F. FC.-Stadion, trotzdem der Ausgang für beide Vereine lediglich eine Prestigefrage bedeutete. Der KFV. spielte trotz der Niederlage einen sehr schönes Angriffsspiel und zähes Abwehrspiel der Karlsruher ließ klar verstehen, daß die Mannschaft bisher die wenigsten Treffer hinnehmen mußte. Diesmal hätte der KFV. leicht ein erneutes Unentschieden zuwege bringen können, aber sein Angriff war trotz seines prächtigen Feldspieles von großem Schußpech verfolgt. Das Spiel beginnt mit einer großen Ueberraschung. Kaum war eine Minute verstrichen, als die Freiburger mit 1:0 in Führung lagen. In der 17. Minute kann Damminger den Ausgleichstreffer markieren. Noch vor dem Wechsel kommen die Platzherren zum zweiten Erfolg und in der 30. Minute des zweiten Abschnittes führte ein schöner Freiburger Angriff zu dem Sieg sicherstellenden 3. Treffer.

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen	18	Spiele	24	Punkte
Offenbacher Kickers	18	„	21	„
Pirmasens	16	„	20	„
Wormatia Worms	17	„	20	„
FSpV. Frankfurt	18	„	20	„
Niederrad	17	„	18	„
Eintracht Frankfurt	16	„	16	„
Neunkirchen	17	„	14	„
Kaiserslautern	18	„	12	„
Spfrde. Saarbrücken	16	„	11	„
05 Saarbrücken	15	„	10	„

Phönix Ludwigshafen bleibt Favorit!

Phönix Ludwigshafen scheint doch den heißumstrittenen Endsieg an seine Fahnen zu heften. Sehr wertvoll war der gestrige 3:2-Erfolg gegen den ernstesten Widersacher aus Offenbach, der nun endlich aus dem engeren Wettbewerb ausgeschaltet ist. Pirmasens bleibt durch den knappen 3:2-Sieg über Borussia Neunkirchen ebenfalls gut im Rennen, während der Endspurt der Frankfurter zu spät kommt.

Gau Bayern

Der Meister geschlagen!

Der FC. 05 Schweinfurt brachte das große Kunststück fertig, dem neugebackenen bayrischen Gaumeister eine Niederlage beizubringen, die den Fürthern zwar nichts ausmacht, aber die Schweinfurter auf den zweiten Tabellenplatz bringt. Eine gute Leistung vollbrachten auch die Münchner Bayern, die nun endlich wieder in Form gekommen sind. In Augsburg gegen den Ballspielklub mit 3:1 zu gewinnen, muß als eine ausgezeichnete Leistung angesprochen werden. Auch Regensburg konnte seine Position nicht verbessern, da sie aus Nürnberg mit einer 3:1-Niederlage zurückkehrten. ASV. Nürnberg scheint durch diesen Sieg endgültig von den Sorgen des Abstiegs befreit, während Regensburg, Weiden, BC. Augsburg und Schwaben Augsburg energisch um den Verbleib zu ringen haben.

Mittelbadens Bezirksklasse

VfR. Pforzheim schlägt Brötzingen.

Mittelbaden, Gruppe 1:

Forchheim — SpVgg. Baden-Baden 4:2
Rastatt — Frankonia 5:2
Beiertheim — Hagsfeld 0:2.

Mittelbaden, Gruppe 2:

SC. Pforzheim — Eutingen 1:4
Birkenfeld — Niefern 2:0
Brötzingen — VfR. Pforzheim 0:4.

	Sp	Gew.	Une	Verl.	Tore	Punkte
Germania Brötzingen	19	13	3	3	49:22	29
FC. Birkenfeld	18	12	3	3	43:27	27
Viktoria Enzberg	17	10	2	5	43:28	22
FVgg. Weingarten	19	9	4	6	35 32	22
FV. Niefern	18	9	3	6	41:27	21
VfR. Pforzheim	16	9	1	6	37:28	19
FC. Eutingen	18	6	7	5	28:22	19
Germania Durlach	18	8	3	7	38:34	19
FVgg Mühlacker	18	4	3	11	25:39	11
Germania Forst	18	3	5	10	20:40	11
BSC. Pforzheim	16	3	4	9	19:34	10
SC. Pforzheim	19	2	0	17	16:61	4

Das Wetter

für Dienstag

Bei Fortbestand des westlichen Hochdrucks und der nördlichen Depressionstätigkeit halten die warmen, subtropischen Luftströmungen an, sodaß für Dienstag wechselnd bewölktes, zu weiteren zeitweiligen Niederschlägen geneigtes mildes Wetter zu erwarten ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Leibesübungen mit „Kraft durch Freude"

Mit einem aufklärenden und werbenden Büchlein wendet sich das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude" im Rahmen der Werbewoche „Leibesübungen mit Kraft durch Freude" vom 18. bis 27. Februar an alle diejenigen Volksgenossen, die vielleicht keine Gelegenheit haben oder es aus mancherlei Gründen nicht für notwendig hielten, sich mit den Leibesübungen zu befassen. Es soll für eine vernünftige, regelmäßig betriebene Uebung des Körpers werben, soll darlegen, daß es in der heutigen Zeit nicht nur Selbsterhaltung, sondern auch Pflicht ist, Sport zu treiben. Pflicht gegenüber seinen Familienangehörigen und darüber hinaus auch gegen die Volksgemeinschaft. Diese Pflicht muß sich allerdings jeder freiwillig und freudig auferlegen. Es darf keinen Zwang, keinen Befehl dazu geben, denn Leibesübungen müssen stets freiwillig betrieben werden. Unser verewigter Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg prägte das Wort:

Leibesübungen sind Dienst am Vaterlande!

In erster Linie wendet sich das Reichssportamt der NSG. „Kraft durch Freude" als Herausgeber dieses Heftchens an alle diejenigen deutschen Volksgenossen der Faust und der Stirn, die bisher den Weg zur körperlichen Ertüchtigung durch regelmäßig und vernünftig betriebene Leibesübungen nicht fanden. Diese will es anregen, belehren und aufklären und in ihre Reihen führen.

Frage sich doch jeder Leser dieser Zeilen einmal selbst: Weshalb triebst du bisher nicht Sport? Weshalb bist du nie auf der Aschenbahn oder dem grünen Rasen sportlich aktiv gewesen? Weshalb bliebst du fern der Gemeinschaft derer, die sich aus innerstem Drang Kraft und Freude auf dem Sportplatz holen, vom Wasser und von den Bergen? Weshalb überliest du immer den Sportteil deiner Tageszeitung oder suchst darin nur die sensationellen Berichte aufregender Berufsboxkämpfe? Weshalb folgtest du bisher nicht dem Rufe des Reichssportführers?

Sei ehrlich, lieber Leser, liebe Leserin! Du warst zu bequem sicher auch oft zu müde, nach deiner Tagesarbeit und glaubtest dich auf dem Sportplatz nicht noch müder machen zu müssen! Kennst du aber einen gewaltigen Unterschied zwischen der schwächenden Arbeitsmüdigkeit und jener wohligen, schlafstärkenden Müdigkeit nach einer Stunde sportlicher Betätigung? Wohl nicht, sonst würdest du wenigstens einmal in der Woche deinem Körper diese wohlverdiente Wohltat angedeihen lassen.

Nun wird manch einer sagen: **Ich habe nie Zeit!** Ich aber frage dich, ist dies nicht vielleicht nur eine billige Ausrede? Denn: zu so viel andern Dingen hast du doch auch Zeit in der Woche, am Wochenende oder Sonntags. Sollte da nicht wenigstens wöchentlich 1 **Stunde** für die Gesunderhaltung u. Kräftigung deines Körpers abfallen? Es ist doch anerzogen und schließlich zur Gewohnheit und Selbstverständlichkeit geworden, dich täglich zu waschen. Ja hast du denn in deinem Leben überhaupt schon — und sei es nur einmal — den **guten** Willen aufgebracht, dich sportlich zu betätigen?

Und wenn du nun sagst: Ich muß rastlos arbeiten und schuften, um mein Auskommen zu haben, um meine Familie zu ernähren, dann sagen wir dir, daß du dann erst recht einmal ausspannen mußt, um vermehrt arbeiten zu können und dich für deine Familie gesund und kräftig zu erhalten.

Wir wissen schon, nun kommt deine letzte Ausflucht: Wo soll ich nun aber Sport, Spiel oder Gymnastik treiben? Ich möchte doch nicht gleich in einem Sportverein eintreten und mich auf längere Zeit binden.

Hier die Antwort: dann komm zum Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude"! Für dich, für alle Volksgenossen wurde dieses Werk geschaffen, für dich sind die Sportämter und ihre zahlreichen Kurse aller Art da! Du brauchst nur zu kommen, wir erwarten dich, wir wollen dir helfen, dich anleiten, dich bewegen und mit dir üben! Bei uns holst du dir Kraft durch Leibesübungen, im frohen Kreise gleichgesinnter und gleichen Ziel zustrebender Volksgenossen.

Sei fernerhin nicht mehr so bequem, sonst wirst du es später einmal bereuen! Das Krankenhaus wird teurer als der Sportplatz! Und wir wollen dich ja nicht ewig fesseln! Mach nur einmal einen Versuch! Danach wollen wir uns wieder sprechen.

Glaube nicht, daß du zu alt, zu schwächlich oder zu ungelenkig bist! Unsere Sportlehrer werden dich langsam an die Leibesübungen gewöhnen und dir deine etwa vorhandenen Minderwertigkeitskomplexe in der ersten Stunde nehmen. Je ungeeigneter du dir selbst vorkommst, um so eher solltest du an unserem fröhlichen Uebungsbetrieb teilnehmen, denn dort bist du unter deinesgleichen.

Laß dir noch heute durch deinen Obmann der DAF. oder der NSG. „Kraft durch Freude" in deinem Betrieb oder in deinem Wohnblock das Sportprogramm zur Einsicht geben, oder wende dich noch besser an dein zuständiges Sportamt, wo du bereitwillig jede Auskunft und auch das Olympiawerbeheftchen gegen die geringe Gebühr von 10 Pfennigen erhältst: Karlsruhe, Lammstraße 15, Fernruf 7375.

Tages-Anzeiger

Montag, den 18. Februar 1935.

Bad. Staatstheater: „Wenn der Hahn kräht", 20—22½ Uhr.
Skala-Theater: „Grüß mir die Lore noch einmal", 7 und 8¾.
Markgrafen-Theater: „Abschiedswalzer", 7 und 8¾ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Anette im Paradies", 7 und 8¾ Uhr.

Buntes Allerlei

Weil er forsch sein wollte...

Wohl jedes Mädchen sieht es gern, wenn der Herzallerliebste ein recht forscher Kerl ist. Immerhin — auch hier gibt es Grenzen... Josef Vajda, ein reicher ungarischer Farmer aus Ujlak zählte bereits 73 Lenze. Aber er hatte doch noch den Mut, um ein Mädchen zu werben. Er fand auch Erhörung. Und man kann es verstehen, wenn die greise Brust von Stolz geschwellt war, als Vajda die Erwählte von der Kirche in sein Haus führte. Ein gewisses Recht auf diesen Stolz hatte er übrigens auch, denn es war die achte Braut, die er heimbringen durfte. Und da sprang er also, der Achtundsiebzigjährige, „wie ein junger Gott" von der Hochzeitskutsche herab, als sie vor seinem Eigentum hielt. Er wollte, galant wie jeder echte Ungar, der Erwählten aus dem Sitz helfen. Aber er hatte seine Gewandtheit doch überschätzt. Er stürzte und brach ein Bein. Er mußte den großen Tag auf dem Krankenlager verbringen. „Ich bin nur siebenmal von dem Wagen herunter gesprungen", grollte Vajda, „siebenmal ist es gut gegangen. Aber es scheint doch, als wär's achtmal allzu oft." Schade, daß diese Weisheit dem alten Mann nicht früher offenbar geworden ist!

Das Schlafzimmer als Wolfsfalle

Fast in jedem Jahre, wenn der Winter die östlichen Teile unseres Erdteils in seine eisigen Fesseln schlägt, mehren sich die Meldungen über ein besonders kühnes Auftreten der sonst ziemlich zurückhaltenden Wölfe. Ein besonders aufregendes Abenteuer hatte unlängst ein Bauer in dem südslawischen Dorf Mogorovica. Eines Nachts wurde er vom Klirren der Fensterscheiben seines Schlafzimmers aus dem Schlummer geschreckt. Er fuhr hoch und sah zwei dunkle Schatten sich im Zimmer hin und her bewegen. Es waren, wie sich nachher herausstellte, zwei große Wölfe, die das bis fast unter das Dach verschneite Haus erschlichen und schließlich die Scheiben eines Fensters eingedrückt hatten. Der Bauer machte Licht, vor dem die Raubtiere erschreckt zurückwichen, dann weckte er Frau und Sohn. Die drei wären der Mordgier der Bestien aber doch wohl erlegen, hätte der Bauer nicht über seinem Bett ein geladenes Gewehr gehabt, durch das er einen der Wölfe zur Strecke zu bringen vermochte. Der dumpfe Widerhall des Schusses in dem verhältnismäßig kleinen Raum erschreckte den anderen Wolf dermaßen, daß es den drei Bewohnern des Hauses, von denen sich der Sohn inzwischen auch mit einem Beil bewaffnet hatte, kaum Schwierigkeiten bereitete, den zweiten Eindringling lebend zu fangen.

Durlach, 16. Febr. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 71 Läuferschweinen und 49 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 46 Läuferschweine und 49 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 34—48 ℳ, per Paar Ferkelschweine 27—32 ℳ.

Todes-Anzeige.

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Wilhelm Bossert

Modellschreiner

heute vormittag 8¼ Uhr von uns geschieden.

In tiefem Leid:

Magdalena Bossert, geb. Müller
nebst Kinder und Anverwandten.

DURLACH, den 17. Februar 1935.
Ettlingerstraße 46.

Die Trauerfeier und Feuerbestattung findet am Mittwoch vormittag ½11 Uhr in Karlsruhe statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Turnerschaft Durlach 1846 E. V.

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 15. d. Mts. unser liebes langjähriges außerordentliches Mitglied

Friedrich Wilhelm Luger

Druckereibesitzer

verschieden ist.

Die Beerdigung findet heute nachmittag statt.

Ehre seinem Andenken!

Der Vereinsführer.

Holzversteigerung.

Forstamt Durlach. Montag, 25. Febr, vorm. ½10 Uhr „z. Blume" **Durlach** Staatsw. „Rittnert" Abt. 16, 19, 20 (teilweise) Reste aus 7 u. 10: 561 Ster **Scheiter u. Prügel,** 715 Prügelwellen.

Anschließend **Handabgabe** von 91 **Nadelstangen** (meist Baustangen) aus Abtl. 20 a des Staatsw. **„Rittnert"**

Vorzeiger: Förster Hengst, Thomashof.

Die Handabgabe der Nadelstangen v. 13 Febr ist genehmigt

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet am Montag von ½5—6 **Uhr,** am Freitag von 6—8 **Uhr.** Bestand: 5600 Bände. Standort: Adolf Hitlerstr. 61 I. Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner von Durlach

Der Bibliothekar.

Heute frische
Leber- und Griebenwürste
sowie **Schwartenmagen**
Lebensmittelgeschäft
Schmidt, Adlerstr. 16.

Suche
4 Zimmerwohnung
oder **3 Zimmer mit Mansarde**
Angebote unt. Nr. 121 an den Verlag.

Morgen Dienstag
Schlachttag
Zoller zum Ochsen

Moderner weißer, gebr.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht Angebote unt. Nr 122 an den Verlag

---

2 möbl. Zimmer (Schloßgartennähe zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Stoffe für Fasching

Dirndlstoffe — Samt — Fulgurantseide — Tarlatan
Satin — Fulardin in großer Farben-Auswahl

Leipheimer & Mende

Eugen von Steffelin
Karlsruhe, Telefon 261.
Wohnungsvermittlung
Möbeltransport
Lagerung

Kneipp-Bund E. V., Ortsgruppe Durlach

Am **Mittwoch, den 20. Februar 1935** abends **8** Uhr findet im **Gasthaus zum „Lamm"** ein

Aerztlicher Vortrag
mit Filmvorführung

über das Thema:

Gesund sein, eine vaterländische Pflicht

statt.

Aus dem Inhalt: Entwicklung der Heilbehandlung. Einfache tägliche Anwendungen mit Beispielen im Film. Naturheilkunde und Staatsführung. Welche Kur kann man zu Hause machen?

Zu diesem öffentlichen Vortrag laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie alle Interessenten freundlichst ein.

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Mitglieder 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

Der Vereinsleiter.

Badisches Staatstheater
Montag, 18. Februar
NS.-Kulturgemeinde
Wenn der Hahn kräht
Komödie von Hinrichs
Anfang 20 Uhr Ende 22 30 Uhr
Preise 0 60—1.50 ℳ.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Die 19. Febr. 1. Gastspiel Helge Roswaenge. Rigoletto Fasching im Staatstheater. Der Vogelhändler (Neufassung) — Val Holler (Berlin) a. G

Rentenhaus
in gutem Zustand, Turmberglage, zu kaufen gesucht. Angebote unt Nr 115 an den Verlag.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schlank u. elastisch durch die unschädlichen
Nedaschlank Dragées
Glas 1.25 und 2.70 RM.
Schlank sein, heißt gesund und schön sein!
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern
Bestimmt zu haben: Reformhaus „Gesundheit" Adolf Hitlerstr. 11, Adler-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 16, Blumen-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 10, Central-Drogerie, Adolf Hitlerstr. 74.

Findig wie ein Detektiv
ist die kleinste Anzeige in
Durlacher Tageblatt!

Ursula Grabberg
Hans Sölmker
Jda Wüst
Jessie Vicwog
und die
„Singing Babys"
in der reizenden Filmoperette

Anette im Paradies

7⁰⁰ 8¹⁵

KAMMER

Nachruf!

Unser langjährig. treues Mitglied

Friedr. Wilh. Luger

Druckereibesitzer

ist uns durch Tod aus den Reihen unserer Mitglieder entrissen worden, was wir unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis bringen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen ein altes Mitglied, das durch seine treue Anhänglichkeit an unseren Verein stets Liebe u Verehrung zum deutschen Liede bekundete, sodaß auch wir seinen Verlust schmerzlich empfinden.

Ein treues ehrendes Gedenken werden wir ihm stets bewahren.

Gesangverein „Lyra" gegr. 1864 E. V. Durlach

Die Vereinsleitung.

Badeöfen u. Gasautomaten
werden fachmänn. instand gesetzt
Wilhelm Stoll
Installateurmeister
Leopoldstr 4 Telephon

Inserieren bringt Erfolg!

---

18. Spendenliste.

An weiteren Spenden gingen ein:

Bankvorstand M. Hodapp, 5. Spende, 15.— RM. (Febr. u. März), Ehemaliger Offiziersbund (Aufwertung aus Sparguthaben) 3.90 RM., Personal der Badischen Maschinenfabrik 72.— RM., Personal der Ritter A.G. 344.— RM., Personal der Bezirkssparkasse 88.64 RM., Personal der Verbrauchergenossenschaft 36.70 RM., Personal des Gasinstituts der techn. Hochschule 11.— RM., Personal der landwirtschaftl. Versuchsanstalt Augustenberg 9.50 RM., Personal der Fa. Rud. Spangenberg, Komm.-Ges. 9.— RM., Personal der Fa. Melang & Steponath 6.60 RM.

Spenden unter 3.— RM. werden ihrer Vielheit wegen nicht veröffentlicht.

Ich spreche allen Spendern, auch denen die kleinere Spenden gegeben haben, an dieser Stelle den herzlichsten Dank aus.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse Konto Nr. 1216: NS-Volkswohlfahrt-Winterhilfswerk,
Volksbank, Bank und Sparkasse, Nr. 749: NS-Volkwohlfahrt-Winterhilfswerk.

Durlach, den 15. Februar 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.